

Öesterreichische Wochenschrift.

Zentralorgan für die gesamten Interessen des Judentums.

A. k. Postsparkassenamt
Clearing = Verkehr
Mr. 810.976.
Redaktion und Administration:
Wien
II/1, Praterstraße 9.
Telephon 45.359.

Wien, 19. November 1915

— Erscheint jeden Freitag. —

Brief-Adresse: Wien, II/1, Praterstraße 9.
Teleg. Adress: Bloch's Wochenschrift, Wien.

Bezugspreis für Österreich:
Halbjährig 8 Kronen.
Einzelexemplare 50 Heller.
Für das Ausland:
Halbjährig 10 Kronen.
Ganzjährig 20 Kronen.
Anzeigen: Die 2 mal gespaltene Petitzeile 48 Heller.

Inhalt: Leitartikel: Die Not der Juden in Galizien. — Der Nobel-Preis der Chemie 1915 für Willstätter. — Kriegsdokumente jüdischer Offiziere und Soldaten. — Generalmajor Austerlitz. — November-Avancement. — Generalstabsarzt Weil. — Weitere Auszeichnungen. — Artilleriebeobachter. — Hauptmann Alfred Löwenstein, Ritter des Eisernen Kronenordens 3. Klasse mit der Kriegsdekoration. — Der ausgezeichnete Patrouillenführer. — Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse. — Die Bitte des Salomon Federbusch. — Aus dem Tagebuche des Feldrabbiners Freudiger de Ovuda. — Die jüdische akademische Verbindung "Unitas" im Felde. — Ein jüdischer Artillerist. — Kadett Simon. — Jüdische Familien im Felde. — Lieutenant Mayer. — Dr. Fritz Hochwald. — Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze. — Eisernes Kreuz für einen österreichischen Krieger. — Beförderungen. — Sonstige Auszeichnungen. — Der bayerische Kriegsminister über die Juden im Heeresdienst. — Der heilige Synod gegen die Zulassung der Juden zum Offizierskorps. — Correspondenzen: Aus der Plenarsitzung des Kultusvorstandes vom 14. November 1915 unter dem Vorsteher des Präidenten Dr. Alfred Stern. Beginn 1/2 11 Uhr vormittags. — Wien. — Kaiser Franz Josephs-Kinderhort. — An die jüdischen Frauen und Mädchen. — Eine Rednerin aus Lemberg am Vortragstisch. — Vermischtes. — Feuilleton: Das Niederländische Dankgebet und sein Verfasser. — Literatur. — Briefkasten. — Notiz. — Inserat.

Die Not der Juden in Galizien.

Dieser Tage fand im Saale der Handelskammer eine Versammlung statt, die sich durch ihren Verlauf außerordentlich eindrucksvoll gestaltete. Eine Dame aus Lemberg, Frau Marie Goldfarb, erschien am Vortragstisch, um vor einem eleganten und distinguierten Publikum von ihren Erlebnissen während der russischen Invasion in Lemberg zu erzählen.

Die Dame erzählte von dem namenlosen Martyrium der Juden während der galizischen Russenherrschaft, von den Leiden der unglücklichen Internierten und endlich auch von der Tätigkeit jüdischer Rettungskomitees. Sie fügte aber zum Schlusse hinzu:

Es kam aber doch der 22. Juni. Ich wagte mich in die Stadt hinaus. Da begegnete ich dem Automobil, welches den letzten Gouverneur Grafen Szerelemetew entführte. Eine Stunde später war ganz Lemberg belagert; aus allen Fenstern, von allen Balkonen wehten österreichische, ungarische, polnische und deutsche Fahnen, Kaiserbilder prangten in jedem Fenster. Fässer mit erfrischenden Getränken standen in den Straßen, Süßigkeiten in großen Körben, Blumen ohne Zahl. Endlich erblickten wir die ersten österreichischen Vorposten; ein Jubelrausch ergriff die Menge; ein Blumenregen bedeckte die Soldaten; man überschüttete sie mit Geld, Gold und Juwelen; man küßte ihre Hände, ihre Füße, ihre Pferde.

Mit dem siegreichen Einzug unserer Armee nach dem Jubelrausch der glücklichen Befreiung versiegten aber die Quellen zur Erhaltung unserer Anstalten; wir stehen vor der niederdrückenden Gefahr, sie schlachten zu müssen, wenn wir nicht andere Hilfsquellen ausfindig machen sollten. Schon erhielt ich in den letzten Tagen die traurige Botschaft, daß einer der Kinderhorte geschlossen werden mußte.

Hunderte von verlassenen Kindern lungern schutz- und brotlos in den Straßen Lembergs. Die Mütter tot, die Väter verschleppt oder im Felde; die Kinder in der Fremde, sich selbst überlassen!... Meine Damen und Herren! Gibt es ein beschämenderes Bild für die Menschheit als dieses, das hohnlachend der Kultur entgegengestellt? Und so stehen wir vor einer der schwersten Aufgaben!

Was hier von Lemberg erzählt wird, das gilt von zahlreichen Gemeinden Galiziens; da sind Taujende der

bittersten Not ausgegesetzt, dem Hunger in seiner primitivsten grausigsten Form.

Ein hoher christlicher Offizier von humaner Gejinnung wendet sich an den Samborer Rabbiner mit der Anregung, daß von Wien aus Hilfe geschaffen werden soll.

Der Ruf lautet:

Hochwohlgeboren

Kaij. Rat Oberrabbiner Lewin

Sambor (Galizien).

Euer Hochwohlgeboren!

In aller Eile, daher diese Form! Hier sehr viele Israeliten, dem Berhungern nahe. Selbe wurden früher durch russische Regierung unterstützt. Könnte nicht für diese Armen etwas durch das Komitee, welches die Sammlungen einleitet, gemacht werden? In Wien laufen auch viele Beiträge ein.

Der hiesige Bürgermeister (in Radzillow) ist sehr vertrauenswürdig. (Adresse: Gemeindeamt Radzillow, oder noch besser: An Etappenbezirkskommando, Feldpost 158.)

Wollen Sie entschuldigen, daß ich schreibe. Die Not ist aber groß. Sonst momentan keine Hilfe.

Mit besten Grüßen

hochachtungsvoll

Oberst Schöbinger,
Etappenbezirkskommandant,
Feldpost 158.

Der Herr Rabbiner aus Sambor schreibt uns dazu:

Sambor, den 1. November 1915.

Sehr Wohlgeborenen Herrn

Dr. J. S. Bloch
Herausgeber der „Oesterr. Wochenschrift“

Wien.

Etappenbezirkskommandant Oberst Schöbinger — ein überaus zuverkommender und nobel gesinnter Herr — zu dem ich während seines hiesigen Wirkens in näheren Beziehungen stand, hat an mich beigelegte Feldpostkarte gerichtet. Es ist wahrlich ergriffend und in den schweren Zeiten, die wir Juden speziell jetzt hierzulande durchmachen, auch wohltuend und ermunternd, das warme Mitgefühl, das dieser in hoher militärischer Stellung ste-

hende Herr — ein Nichtjude — unseren unglücklichen und so hart betroffenen Glaubensgenossen entgegenbringt und das rege Interesse, das derselbe für die Linderung ihrer Not besundet.

Da ich wiz, daß Sie, sch. geehrte Herr Redaktor u. vermöge Ihres weitreichenden publizistischen und persönlichen Einflusses, viel für unsre vom Kriege so arg mitgenommenen Glaubensbrüder leisten und leisten, erlaube ich mit Ihnen hiemit die erwähnte Feldpostkarte inliegend mit dem hörl. Erhören zu übermitteln, derselben in den Spalten Ihres gesuchten Blattes gef. Raum geben zu wollen. Ich hege die feste Zuversicht, daß die in Betracht kommenden Korporationen, sowie auch private Wohltäter, in Wien auf den von so autoritativer Seite zum Ausdruck gebrachten Notschrei und Hilferuf dem Verhungern naher Glaubensgenossen außerordentlich gemacht, ihren so glänzend bewährten Wohltätigkeitsinn auch in diesem Falle so rasch als möglich anzuwenden nicht unterlassen werden.

Indem ich Ihnen, sehr geehrter Herr Redakteur, im vorhinin besten Dank sage, empfiehle mich Ihnen, Sie freundschaftlich als begrüßend mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung, als

Ihr ganz ergebener
taif. Rat Oberrabbiner Aron Lewin.

Der Nobel-Preis der Chemie 1915 für Willstätter.

Aus Stockholm wird telegraphiert: Die Akademie der Wissenschaften hat den Nobelpreis der Chemie für 1915 dem Professor Dr. A. Willstätter (Berlin-Dahlem) für seine Untersuchungen der Farbstoffe im Pflanzenreich, in erster Reihe der Chlorophylle und Anthozyanen, zugeteilt.

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Richard Willstätter, Ordinarius der Münchener Universität, ist am 13. August 1872 in Karlsruhe als Sohn des Kaufmanns Max W. und seiner Frau Sophie, geb. Ullmann, geboren, ein Schüler Adolf von Baeyer's, war ordentlicher Professor der Chemie an der Eidg. nördischen Technischen Hochschule in Zürich, dann Vorstand des chemischen Laboratoriums zu Dahlem der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft und wurde jüngst als Ordinarius nach München berufen.

Seine Arbeiten haben die verschiedenen Gebiete der Chemie, namentlich der organischen und der physiologischen Chemie, behandelt, Pflanzenalkaloide, Kohlenwasserstoffe, Anilinfarbstoffe u. a. Mit großer Vorliebe studierte er natürliche Pigmente, Chlorophyll, den Blutfarbstoff, die Farbstoffe der Blüten und Beerenfrüchte.

Der „Alg. Ber. des Jud.“ entnehmen wir nachstehendes Stück der Antrittsrede Willstätters in der Berliner Akademie. Nachdem er die Entwicklung der Chemie im letzten Vierteljahrhundert geschildert und die Bedeutung von Emil Fischer und Adolf v. Baeyer gewürdigt hatte, fuhr er fort:

„Meine Jugendarbeiten haben die Alkalioide der Atropin- und Kolaingruppe behandelt. Die Kenntnis ihrer merkwürdigen Ringgebilde wirkte in der Anregung fort, in neuen Reihen zyklischer Verbindungen das Wesen der aromatischen und der ungeläufigen Stoffe zu vergleichen. Sodann war mir die Beschäftigung mit den Benzolderivaten besonders geeignet, um Schüler für die Industrie heranzubilden, als ich mehr denn ein Jahrzehnt in München und Zürich Laboratorien vorstand. Meine Untersuchungen betraten den Zusammenhang zwischen Konstitution und Farbe organischer Verbindungen. Die Stammsubstanzen zahlreicher Farbstoffklassen wurden in Chinonen und Chinoniminen aufgesucht, in den merchinoiden Verbindungen Modelle der Anilinfarben gefunden.

An einfacheren Pflanzenbaen, an einfacheren Farbstoffen vorbereitet, trat ich an eine Lebensaufgabe heran, an das Studium komplizierter natürlicher Pigmente, des lebenswichtigen Blattfarbstoffes, des Blutfarbstoffes und der als Schmid- und Lodfarben in Blüten und Früchten verbreiteten Anthozyanen. Wohl war hier, nicht wie in der Geschichte von Indigo und Alizarin, ein direkter Einfluß auf die Technik zu erhoffen, jedoch eine mit e. b. Wirkung auf die Vollendung unserer künstlichen Farbenpalette.

Aber die Analyse physiologischer bedeutsamer Stoffe ist nicht Selbstzweck, sondern Vorbereitung für physiologische Forschung. Das Chlorophyll ist um Hauptvorgang der organischen Natur, an der Verwandlung von Kohlensäure in Kohlehydrate, wesentlich beteiligt. Die Art seiner Beteiligung indessen und der Verlauf des Prozesses

liegen noch in diesem Dunkel. Nun hat seit Liebigs Wirken noch jeder Fortschritt in unserer Kenntnis von der Bildung organischer Materie dazu geführt, „die Nahrungsmittel zu verbessern“, den Ertrag der deutschen Landwirtschaft zu steigern. Zur Lösung dieser großen Frage mit den Mitteln meines Laboratoriums einen Beitrag zu liefern, ist mein Ziel.“

Aus der Antwort des Herrn Geh. Rats Planck, des Sekretärs der physikalisch-mathematischen Klasse, möge der Schluß hier Platz finden, der so lautet:

„Gewiß ist die Natur in ihren Hervorbringungen, besonders was Zahlen und Quantitäten betrifft, oft von einer schier unglaublichen, alle Fassungskraft übersteigenden Fülle und Verschwendigkeit. Aber wendet man seinen Blick nur einmal auf die Mannigfaltigkeit der Formen, welche die chemische Strukturlehre und Konfigurationslehre in letzter Zeit erschlossen hat, und vergleicht sie mit den wirklich vorkommenden Stoffen, so staunt man andererseits wieder über die Beschränktheit der Natur, welche aus der Unzahl der Kombinationen, die der forschende Menschengeist als möglich erkennen kann, nur eine ganz winzige Auswahl trifft und auch auf weit auseinanderliegenden Gebieten immer wieder mit den nämlichen Mitteln arbeitet.“

Sie selber haben zu dieser Erkenntnis nicht wenig beigetragen. In Ihren Studien über das Chlorophyll haben Sie den Nachweis geliefert, daß das Chlorophyll in mehr als 200 verschiedenen Pflanzen das gleiche ist, und in neueren Arbeiten, die bereits unsere Sitzungsberichte schmücken, konnten Sie zeigen, daß bei so verschiedenartig gefärbten Blumen und Beeren, wie es Rosen, Kornblumen, Heidelbeeren sind, doch überall der nämliche Farbstoff wirkt.

So ist Ihnen schon mancher neue überraschende Einblick in den so ökonomischen wie rationellen Betrieb der Natur gelungen, und wenn ich weiter Ihrer Untersuchungen über die Struktur der zyklischen Kohlenwasserstoffe, gestützt durch die Synthese der Alkalioide der Atropin- und Kolaingruppe, gedenke, so darf man das Wort Ihres Lehrers, v. Baeyer, von dem Verhältnis des Forschers zur Natur gewiß mit gutem Recht dahin erweitern, daß Sie gezeigt haben, wie man an der Natur so lange geduldig und bescheiden horcht, bis man die Kunst erlauscht, ihr zu kommandieren.“

Willstätter ist der siebente jüdische Nobelpreisträger.

Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten.

Seine Majestät der Kaiser hat verliehen:

das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Siegmund Taunig, Kommandant eines Epidemiespitales;

das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Oberleutnants d. R. phil. Dr. Otto Gengroß, Geb.-Art.-Reg. Nr. 14, und Sandor Adler, Inf.-Reg. Nr. 78;

das silberne Signum Laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (neuerliche kaiserliche belobende Anerkennung) dem Oberleutnant d. R. Dr. Heinrich Hoffmann, Inf.-Reg. Nr. 31; den Leutnants d. R. Leopold Mandel, Jäg.-Bat. Nr. 5, Arthur Grünberger und Heinrich Reich, Feldkan.-Reg. Nr. 19; den Oberleutnants d. R. Walter Jonas-Schachitz, Rmdt. der Kriegsbrücken-equipage 120, Erwin Bernstein, Traindiv. 5, Emil Fleiß, Traindiv. 11, Israel Glassberg, Feldkan.-Reg. Nr. 33, Benno Schiller, Feldhaub.-Reg. Nr. 11, Ernst Löwy, Landst.-Reg. Nr. 6, Simon Goldmann, VI. u. Et.-Bat., Maximilian Friedmann, I/4. u. Edst.-Bat., Maximilian Rosenberg, 12. Et.-Rmdo., Israel Potaszmann, IV/6. Landst.-Bat., Julius Herzer, 3. u. Landst.-Bat., Dr. Hugo Scheinberger, Jäg.-Bat. Nr. 31; den Leutnants d. R. Ladislaus Kaufmann, Traindiv. Nr. 7, Alexander Eisenberg, Inf.-

das Signum Laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (kaiserliche belobende Anerkennung) dem Oberleutnant d. R. Dr. Heinrich Hoffmann, Inf.-Reg. Nr. 31; den Leutnants d. R. Leopold Mandel, Jäg.-Bat. Nr. 5, Arthur Grünberger und Heinrich Reich, Feldkan.-Reg. Nr. 19; den Oberleutnants d. R. Walter Jonas-Schachitz, Rmdt. der Kriegsbrücken-equipage 120, Erwin Bernstein, Traindiv. 5, Emil Fleiß, Traindiv. 11, Israel Glassberg, Feldkan.-Reg. Nr. 33, Benno Schiller, Feldhaub.-Reg. Nr. 11, Ernst Löwy, Landst.-Reg. Nr. 6, Simon Goldmann, VI. u. Et.-Bat., Maximilian Friedmann, I/4. u. Edst.-Bat., Maximilian Rosenberg, 12. Et.-Rmdo., Israel Potaszmann, IV/6. Landst.-Bat., Julius Herzer, 3. u. Landst.-Bat., Dr. Hugo Scheinberger, Jäg.-Bat. Nr. 31; den Leutnants d. R. Ladislaus Kaufmann, Traindiv. Nr. 7, Alexander Eisenberg, Inf.-

Reg. Nr. 23, Salomon Mann, Inf.-Reg. Nr. 95, Max Karpel, Inf.-Reg. Nr. 99, Robert Weißkopf, Inf.-Reg. Nr. 22, Eugen Schulhof, Geb.-Art.-Reg. 11, Friedrich Wolfram, San.-Abt. Nr. 10, Dr. Josef Langfelder, Fest.-Art.-Bat. Nr. 7, Leo Brod, Inf.-Reg. Nr. 18, Alexander Kohn und Josef Robinsohn, Inf.-Reg. Nr. 71, Arthur König, Traindiv. Nr. 15, Kurt Springer, Feldkan.-Div. Nr. 46, Dr. Berthold Laub, Landw.-Reg. Nr. 21, Josef Grünwald, ungar. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 31, Moritz Großmann und Israel Raab, Inf.-Reg. Nr. 32, Fritz Schönenfeld, Jäg.-Bat. Nr. 8, Alois Tauber, Traindivision Nr. 16, Samuel Weisz, Inf.-Reg. Nr. 86, Oswald Heller, Kan.-Bat. 8/40, Hugo Szanto (Schwarz), Inf.-Reg. Nr. 43, Max Goldschmidt, reit. Art.-Div. Nr. 10, Herbert Freiherr Schey von Koromla, Drag.-Reg. Nr. 4, Heinr. Müller, Inf.-Reg. Nr. 25; für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienste vor dem Feinde dem Stabsarzt Dr. Richard Pollak, Et.-Grupp.-Kmdo. Nr. 12; dem Oberarzt d. R. Dr. Karl Atlas, schw. Haub.-Div. Nr. 11; dem Assistenzarzt Dr. Jakob Weißglas, Landw.-Reg. Nr. 19; dem Oberarzt Dr. David Friedmann, Inf.-Reg. Nr. 34; Max Weis, öffentlicher Gesellschafter der Fa. D. Weis u. Co., Wien, 10. Bez., welcher seit August 1914 an der Front kämpft;

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde den Assistenzärzten d. R. Dr. Abraham Heller, Traindivision Nr. 3; Dr. Benedikt Pich, ungar. 24. Landst.-Bat.; Militärrechnungssoffizial d. R. Leopold Mandl, Intendantz des 6. Korps, und dem Verpflegsoffizial Hugo Tauber;

das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Verpflegsaufzessisten Max Füchsel, Intendantz der 36. Inf.-Div., und dem Oberstabsprof. Bernhard Fürst, 12. Inf.-Div.;

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille den Wachtmeistern Salomon Kurz, Ul.-Reg. Nr. 8, Mendel Roth, Traindivision Nr. 12; den Rechnungsunteroffizieren Isaak Zimmet, Ul.-Reg. Nr. 8, Mayer Angstreich, Inf.-Reg. Nr. 80, Johann Roth, Traindiv. Nr. 12, Maier Spund, Inf.-Reg. Nr. 65, Philipp Chajes, Drag.-Reg. Nr. 11, Armin Fischer, Feldkan.-Reg. Nr. 38, Arnold Kraus, Traindiv. Nr. 5, Ignaz Spirka, Landst.-Reg. Nr. 31; den Titularfeldwebeln Karl Rosner, Inf.-Reg. Nr. 56, Moritz Mandl, Sapp.-Komp. Nr. 4/1;

das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Korporal Leib Räcker, San.-Abt. Nr. 14; dem Feldwebel Richard Placzek, 1. Korpskommando f. f. Feldambulatorium;

die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. erhielten: die Fähnriche d. R. Juda Rubinstein, Inf.-Reg. Nr. 15, Aron Chrenfeld, Jäg.-Bat. Nr. 23; die Kadetten d. R. Wilhelm Herz, Inf.-Reg. Nr. 33, Leo Schapira, Landw.-Reg. Nr. 22; Öff.-Diener Oskar Kirchenbaum, Landw.-Reg. Nr. 17.

Fähnrich Marzell Rosenbusch des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 36, ein Sohn des Advokaten Dr. Rosenbusch in Jaslo, war bei Beginn der Mobilisierung zum Militärdienst eingezogen, nachdem er früher an der polnischen Legionsbewegung teilgenommen hatte. Nach der militärischen Ausbildung und Ablegung der Offiziersprüfung ging er mit einer Marschformation auf den nördlichen Kriegsschauplatz, machte hier die Karpathenkämpfe mit und wurde für sein besonders pflichteifriges Verhalten binnen kurzer Zeit zum Kadetten und

Fähnrich ernannt. Bei einem Sturmangriff führte er seine Abteilung in überaus unerschrockener und erfolgreicher Weise und wurde hierfür mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse ausgezeichnet.

Die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. erhielten: Kadett d. R. Dr. S. Tarkower, Korporal Moriz Faden, Einj.-Friv. Korporal Dr. Hans Mahler, Inf. Leib Steiner, alle vier beim Inf.-Reg. 4; San.-Kadett Leib Neuburger und Inf. David Berger, Inf.-Reg. Nr. 24; Inf. Tobias Spiegel, Inf.-Reg. Nr. 41; Zugsführer Mundi Groß, reit. Art.-Div. Nr. 9; Leutnant d. R. Ladislaus Dienes, bosn.-herz. Inf.-Reg. Nr. 3; Kadettasp. Rudolf Schnavet, Inf.-Reg. Nr. 29; Kadettasp. Alexander Schönberg, Inf.-Reg. Nr. 44; die Zugsführer Josef Grünfelder und Simon Rosenbaum, Feldkan.-Reg. Nr. 49; Zugsführer Franz Pollak, Inf.-Reg. Nr. 42; Inf. Moritz Berg, Inf.-Reg. Nr. 15; Leutnant Friedrich Popper, Inf.-Reg. Nr. 49; Fähnrich d. R. Markus Klare, Inf.-Reg. Nr. 55; Kadettasp. Moses Goldblum und Einj.-Freiv. Korporal Herm. Löw, Inf.-Reg. Nr. 4; Kadettasp. Adolf Tuniss, Inf.-Reg. Nr. 15; Öff.-Diener Heinr. Pomeranz, Landw.-Reg. Nr. 33; Landst.-Inf. Dav. Berger, Inf.-Reg. Nr. 24; Einj.-Freiv. Zugsführer Heinr. Blutreich und Gefr. Oskar Gutstein, Inf. Leon Mahler, Landw.-Reg. Nr. 20; Kadettasp. Raftali Salzinger, Landw.-Reg. Nr. 22; Rei.-Kad. Viktor Hausmann und Einj.-Freiv. Zugsführer Oskar Fleider, beide Landw.-Reg. Nr. 36; Gefr. Max Ronfeld; Feuerwerker Leiser Rosenzweig, Landw.-Feldkanonendivision Nr. 43; Kadett Alex. Fischer, ungar. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 12; Kadett Leop. Blau, ungar. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 24; Fähnrich d. R. Alex. Glück, ungar. Landw.-Kanonenreg. Nr. 1; Feldwebel Ludw. Rosenberg, und Inf. Moses Asztalos, ungar. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 22; Gefr. Moritz Blau, ungar. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1; Feldwebel Béla Spitzer, ungar. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 30;

die bronzenen Tapferkeitsmedaille erhielten: Korporal Ignaz Gewitsch, Inf. Moritz Weiß, Inf.-Reg. Nr. 4; Korporal Max Schlesinger und Korp. Wilh. Schön, Inf.-Reg. Nr. 6; San.-Korp. Jakob Flachner, f. u. f. Inf.-Div.-San.-Aust. 43; die Infanteristen Chaim Groppach, Moses Siegellaub, Markus Fischer, Lazar Premlinger und Korporal Jos. Jäger, alle fünf beim Inf.-Reg. Nr. 24; Kanonier David Fuchs, 5/8. Landw.-Kan.-Bat.; Zugsführer Moses Farfas, ungar. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 22; Feuerwerker Moses Marton, I/8. Landw.-Feldkan.-Div.; Zugsführer Moses Bencke, ungar. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 24; Fähnrich d. R. Moritz Altman, ungar. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 4; Husar Markus Herzog, 10. Landw.-Huf.-Div.; Gefr. Markus Weidefeld und Infanterist Bernhard Spitzer, Inf.-Reg. Nr. 41; Ärz.-Arzt-Stellvertreter Dr. Emil Siegel, Feldwebel Abr. Kerkes und Inf. Salomon Tamashloj, Inf.-Reg. Nr. 64; Dragoner Moritz Großmann, Kav.-Schütz.-Reg. Nr. 7; Zugsführer Samuel Schlosser, Feldkan.-Reg. Nr. 35; Korporal Armin Gottlieb, Telegr.-Reg.; Inf. Schaja Roth, Inf.-Reg. Nr. 55; Zugsführer Samuel Kessel und Gefr. Simon Mangel, Inf.-Reg. Nr. 67; Fähnrich d. R. Leop. Kraus, Kadett d. R. Rud. Steinhardt, Feldwebel Ludw. Singer, Zugsführer Samuel Reizer und Inf. Samuel Haller, Inf.-Reg. Nr. 70; Korporal Samuel Huba, Inf.-Reg. 101; Korporal Julius Weisz, Inf.-Reg. Nr. 33; Korporal Max Chinkes, und Gefreiter Moritz Lewkowitz, Inf.-Reg. Nr. 15; Zugsführer Simon Blaustein und Korporal Rubin Morgenstern, Inf.-Reg. Nr. 55; Einj.-Freiv. Korporal Abr. Lajt und Vormeister Israel Eisinger, Feldkan.-Reg. Nr. 33; Inf. Weisach Löwen-

t h a l, Inf.-Reg. Nr. 4; die Korporäle Nachmiel A b o s c h und Siegm. F u c h s, Gefr. Jakob N e b e n s c h u ß, alle drei beim Inf.-Reg. Nr. 58; Inf. Samuel R u b i n, Inf.-Reg. Nr. 95; Gefr. Moses R i e g e l und Bleß-jiertenträger Moses L e b e r, Landw.-Reg. Nr. 20; San-
kadereten Mor. M e l l e r und Jak. G ä r t n e r, die Bleß-
jiertenträger Samuel S c h l e i e r, Wrah. S c h l o j m,
Aron B r e t s c h n e i d e r, alle fünf beim Landw.-Reg.
Nr. 22; Inf. Nachman G r o b l e r, Landw.-Reg. Nr. 36;

die deutsche Kriegerverbien st medaille erhielt vom deutschen Kaiser der Offiziers-Stellvertreter
H e r s c h J a k a b, Inf.-Reg. Nr. 63.

Vorstehend sind verzeichnet: 1 Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens, 2 Mil.-Verdienstkreuze 3. Klasse, 2 silberne Signum laudis, 46 Signum laudis, 4 goldene Verdienstkreuze mit der Krone, 2 goldene Verdienstkreuze, 12 silberne Verdienstkreuze mit der Krone, 1 silbernes Verdienstkreuz, 6 silberne Tapferkeitsmedaillen 1. Kl., 36 silberne Tapferkeitsmedaillen 2. Kl., 53 bronzenen Tapferkeitsmedaillen, 1 deutsche Kriegsverdienstmedaille, zusammen 166 Auszeichnungen; hiervon 67 an Offiziere des Soldatenstandes, 12 an Militärärzte und Militärbeamte, 87 an Personen des Mannschaftsstandes.

Generalmajor Austerlitz.

Se. Majestät der Kaiser hat den Oberst Dr. Leo-
pold A u s t e r l i z zum Generalmajor ernannt.

November-Avancement.

Unter den vielen Glaubensgenossen, die mit Novem-
beravancement befördert wurden, seien hervorgehoben:
zum Oberstleutnant der Major Moriz F e l d m a n n,
Platzkommando Lemberg; zu Oberstabsärzten die Ober-
stabsärzte 2. Klasse Dr. Emil T a u f s i g, Dr. Julius
S c h w a r z k o p f, Dr. Karl F e y e r t a g; zu Oberstabs-
ärzten 2. Klasse die Stabsärzte Dr. Abraham S t e p l e r,
Dr. Oskar S t e i n h a u s, Dr. Bernh. B a r d a c h, Dr.
Marcell F e d e r; zu Stabsärzten die Regimentsärzte
Dr. Leo S c h ä r f, Dr. Karl S t e r n b a c h, Dr. Mari-
milian L a u e r, Dr. Sigmund B e i n f r a m m, Dr. Sig-
mund A l l e s und Dr. Viktor G r ü n f e l d.

Generalstabsarzt Weil.

Dr. Weil, der seit Beginn des Krieges an der
Front weilt, ist Sanitätschef des 16. Korps. Mit dem
Avancement vom November wurde er zum General-
stabsarzt befördert. Einige Tage vorher erhielt er das
Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des
Militärverdienstkreuzes, knapp vorher das Offiziersehren-
zeichen vom Roten Kreuz und vor einigen Monaten die
Eiserne Krone 3. Klasse. Er gehört dem Stande der Land-
wehr an.

Weitere Auszeichnungen.

Dr. D. E. O p p e n h e i m, Professor am I. I. akad.
Gymnasium in Wien, der zu Kriegsbeginn als Leutnant
des 14. L.-J.-R. in Brünn eingerückt ist, wurde zum
Oberleutnant befördert und geht Ende des Monats zum
drittenmale ins Feld.

Ingenieur Franz Weinstei n, Sohn des Ober-
offizials Sigmund Weinstei n, wurde zum I. u. I.
Landsturm-Ingenieur-Leutnant ernannt.

Feldwebel A. M. E h r l i c h, Sohn des Samuel E h r-
l i c h in Czernowitz, wurde wegen tapferen und auf-
opfernden Verhaltens vor dem Feinde durch Gefangen-
nahme einer russischen Patrouille in den Kämpfen in
Wolhynien mit dem silbernen Verdienstkreuz mit der
Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet
und ist zum Stabsfeldwebel befördert worden. Stabs-
feldwebel E h r l i c h erhielt schon einmal die belobende
Anerkennung.

Artilleriebeobachter.

Fähnrich in der Reserve Dr. Wilhelm K l e i n der
Feldhaubitzendivision Nr. 1 machte ohne Ablösung die
fast täglichen schweren Beschießungen des Stützpunktes
Czarkow durch drei Monate mit. Seine Beobachtungen
hundert Schritte vor den feindlichen Schwarmlinien, oft-
mals im schwersten Infanterie- und Artilleriefeuer, zeigen
von hervorragender Tapferkeit, sind dem Batterie-Kom-
mando von unschätzbarem Werte und haben die Ver-
hältnisse beim Stützpunkt entscheidend beeinflusst. Seine
Beobachtungen entlarvten eine Scheinbatterie. Später
machte Fähnrich K l e i n ohne Verlust eine Patrouillie-
rung bis in die vordersten russischen Schützengräben mit,
kehrte auf dreißig Schritte vom Gegner zwecks
Verständigung der eigenen schießenden Artillerie zurück
und folgte neuerdings der Patrouille. (Goldene Tapfer-
keitsmedaille.)

Hauptmann Alfred Löwenstein, Ritter des Eisernen Kronen-Ordens 3. Klasse mit der Kriegsdekoration.

Ein neues Ruhmesblatt in der stattlichen Reihe
unserer Kriegshelden. — Es sei mir, als altem Freunde,
gestattet, einige Worte über diesen Kriegshelden der
Öffentlichkeit zu übergeben.

Geboren in Mähr.-Ostrau, trat Hauptmann L ö w e n s t e i n nach Absolvierung der Unterrealschule in die Mi-
litäroberrealschule und nach deren Absolvierung in die
I. I. Landwehr als Offizier ein. Nach manigfachen Gar-
nisonen nach Olmütz transferiert, wurde er Kompanie-
kommandant im 13. Landwehr-Infanterieregiment, eines
hervorragenden, sich aus hannakischer Mannschaft er-
gänzenden Verbandes. Später in besonderer Verwen-
dung stehend, war er Kommandant der Freiwilligen-
Abteilung. Bald nach der Mobilisierung ging er mit
einer Marschformation auf den östlichen Kriegsschauplatz,
wo er nach zahlreichen Schlachten und Gefechten
bei Ivangorod durch einen Leistungsschuß schwer verwun-
det wurde. Durch die langwierige Spitalsbehandlung zur
Untätigkeitsverurteilung, konnte Hauptmann L ö w e n s t e i n
den Moment nicht erwarten, wo er wieder auf das
Schlachtfeld zurückkehren konnte. Obwohl noch Rekon-
valeszent, meldete er sich beim Regimente und ging
im Juni 1915 als Kommandant eines Bataillons neuer-
lich auf den östlichen Kriegsschauplatz.

Mit den Worten: „Ich gehöre hinaus,” wehrte
Hauptmann L ö w e n s t e i n in meinen Einwurf, daß er noch
hinkend marschiere, ab.

Für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde
Hauptmann L ö w e n s t e i n schon im November 1914
die neu erliche kaiserliche Anerkennung (Signum laudis
am Bande der Tapferkeitsmedaille) ausgesprochen.
Nunmehr wurde dieser Held laut Landwehr-Verordnungs-
blatt Nr. 143 mit dem Orden der Eisernen Krone 3. Kl.
mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet.

Dr. B. L.

Der ausgezeichnete Patrouillenführer.

Im Stuhlweißenburger Militärspitale hat dieser
Tage, wie „Eghenlöseg“ berichtet, eine erhebende Feier
stattgefunden: Dem Patrouillenführer des Honved-Infan-
terieregiments Alexander R i c h t e r aus Sereghyhez
wurde durch den Stabsarzt Dr. Eugen G u t h e r z in An-
wesenheit des gesamten Pflegepersonals die silberne
Tapferkeitsmedaille, welche ihm von Seiner Majestät ver-
liehen wurde, an die Heldenbrust gehextet, während seine
Kameraden salutierend an ihm vorbei defilierten. Der
ausgezeichnete Patrouillenführer hat zuerst gegen die
Russen gekämpft und wurde in einem Kampfe verwundet.

Nach seiner Wiederherstellung wurde er an die italienische Front geschickt. Hier wurde er eines Tages mit der Erforschung der Stellung der feindlichen Batterien betraut. Er gelangte bis in den Unterstand des Feindes, durchforschte die ganze Stellung in Begleitung zweier Kameraden und es gelang ihnen sogar, mehrere Offiziere und einige italienische Soldaten zu Gefangenen zu machen. Bei diesem Anlaß wurde er abermals schwer verletzt und bevor er nach Stuhlweißenburg abtransportiert wurde, zeichnete ihn der Thronfolger damit aus, daß er ihn persönlich belobte, seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Verlezung nicht tödlich war, und befahl, Richter für eine Auszeichnung vorzuschlagen. Bei der Feier im Stuhlweißenburger Militärspital wurden mehrere Reden gehalten. Unter anderen sprach auch der römisch-katholische Feldgeistliche Alexander Sorg, welcher den Helden in schwungvollen Worten feierte. Bemerkenswert ist noch, daß der ausgezeichnete Patrouillenführer ein Sohn des Kantors Ignaz Richter ist, und daß er seinerzeit noch vor Abschluß seiner Ausbildung sich freiwillig an die russische Front gemeldet hatte.

Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.

Emil Oesterreicher, dienstführender Feldwebel, hat, wie wir dem „Eghenlöseg“ entnehmen, die silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse erhalten. Der Anlaß zu dieser Auszeichnung war folgender: Das Komorner I. u. I. 12. Infanterieregiment hatte seine Stellung bei Tarnova Rischna eingenommen. Es entwickelten sich starke Kämpfe, in welchen der Kommandant des Feldwebels fiel und der Feldwebel die vorläufige Führung übernahm. Ein Teil der Compagnie, und zwar 27 Mann, hielt unter dem Kommando des Feldwebels die Höhe 650 jenseits des Flusses besetzt. Ungefähr um 10 Uhr abends bemerkte der Feldwebel, daß sich ihm eine ungefähr 250 Mann zählende feindliche Truppe näherte. Er verlangte Hilfe, aber der Oberst befahl ihm, die Stellung bis zum letzten Mann zu halten. Hierauf kommandierte Oesterreicher starkes Feuer, doch ging ihnen bald die Munition aus. Sie konnten schon kaum hie und da einen Schuß abgeben. Da befahl er Sturm. Von der feindlichen Truppe wurden 120 gefangen genommen, der übrige Teil blieb tot oder verwundet auf dem Kampfplatz. Für diese Heldentat wurde ihm die silberne Tapferkeitsmedaille verliehen.

Der Hörer der Pharmazie Andor Kis, welcher bereits zweimal auf dem Kriegsschauplatz war und bereits einmal mit der silb. Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet wurde, erhielt jetzt für sein tapferes und heldenmütiges Verhalten vor dem Feinde die große silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse und wurde überdies zum Kadett befördert. In dieser seiner Eigenschaft geht Kis in den nächsten Tagen zum drittenmale an die Front.

Die Bitte des Salomon Federbusch.

Der Budapester Journalist Emmerich Szabo erzählt im „Eghenlöseg“ das folgende Erlebnis:

„Unlängst ging ich nachts auf meinem Heimwege nach Mitternacht durch den finsternen und zu solcher Stunde überaus unfreundlichen oberen Teil der Rakoczistraße. Vor einem Kaffeehaus, in welchem um diese Zeit nicht gerade sehr vertrauenswürdige Elemente zu hausen pflegen, verstellte mir mitten auf dem Gehsteig ein hünenhafter Krieger den Weg.

Er steht mit ausgebreiteten Füßen da, seine Mütze klopft auf den

Haupt, man sah ihm an, er kam vom Kriegsschauplatz. Ich wisch ihm aus.

„Sie, Herr,“ schrie er mir zu, „haben Sie kein Mojre.“

Schon um ihm zu zeigen, daß ich ihm nicht aus Furcht ausgewichen bin, gehe ich auf ihn zu. Er reicht mir die Hand. Erst jetzt bemerkte ich, daß die große und die kleine Tapferkeitsmedaille seine Bluse schmücken. Ich gehe mit ihm in ein Kaffeehaus und bei einem Gläschen Bier erzählt er mir die Veranlassungen seiner beiden Auszeichnungen.

„Ich bin 48 Jahre alt,“ erzählt er, „aber ich meldete mich bei Kriegsausbruch freiwillig in Stanislau bei den 31. Feldkanonieren, wo ich vom Jahre 1888 bis 1891 diente. Seit fünf Jahren gehöre ich nicht mehr dem Heeresverbande an, aber als der Krieg ausbrach, rückte ich freiwillig zu meinem Regiment ein und war mit geringer Unterbrechung, die ich im Spitale verbracht, draußen in der Front.“

Die „kleine“ erhielt ich dafür, weil ich im Frühjahr neben dem Wieprz beim Dorfe Puczajew auf meine eigene Verantwortung mein Geschütz, mit welchem ich mich hätte zurückziehen sollen, an einer geeigneten Stelle anbrachte und meine ganze Munition auf eine Brücke verfeuerte, über welche der Feind bereits hinüberzumarschieren begann. Es gelang mir auch, die Brücke zu zerstören, die bereits diesseits der Brücke befindlichen Russen nahmen wir gefangen, während es gelang, die jenseits gebliebenen feindlichen Kräfte tagelang an dem Vorwärtsdringen zu verhindern.

Die „große“ wieder verdiente ich mir dadurch, daß ich beim Dorfe Zaflikow im Flusse San einem Russen den von uns erbeuteten Telephonapparat entriff. Das war wohl keine besondere „Leistung“, aber es war in unserer dortigen Position sehr wichtig, daß der Feind unser Telephon nicht benutzen könne.

Ich bin auch für die „goldene“ in Vorschlag gebracht. Für welche Leistung, werde ich erst dann erzählen, wenn ich sie auch bekommen habe. Denn bis dahin könnte jeder glauben, daß ich die Geschichte einfach erfunden habe.“

„Wie heißen Sie eigentlich?“ fragt mich ungeduldig.

„Salamon Federbusch,“ antwortete er. „In Zivil bin ich Photograph in Stanislau, ich bin der Mann einer guten Gattin und Vater zweier schöner Kinder. Aber warum notieren Sie sich das alles?“

Ich erkläre ihm, daß ich Journalist bin.

„Ich habe Ihnen all' diese Dinge wahrlich nicht deshalb erzählt, damit Sie sie in die Zeitung schreiben. Meine Kriegsaffären sind auch nicht wichtig. Worum ich Sie aber ja bitte, ist folgendes: Meine Mutter, die Witwe Malke Dvoire Federbusch, ist schon vor mehr als einem Jahre aus Radworna fort. Wer von ihr etwas weiß, möge Sie verständigen, und Sie werden die Freundschaft haben, mir es mitzuteilen. Nicht wahr, Sie versprechen es mir?“

Ich versprach es ihm. Wir stießen an und nahmen voneinander Abschied.

„Vergessen Sie an meine Mutter nicht,“ schrie er mir noch nach. „Alles andere ist nebensächlich.“

Aus dem Tagebüche des Feldrabbiners Freudiger de Obuda.

Der Feldrabbiner David Freudiger de Obuda, welcher den serbischen Kriegsschauplatz bereist, teilt dem „Eghenlöseg“ aus seinem Kriegstagebüche folgendes mit: „Ich besuchte die Kranken in einer Zwischenstation, bevor sie, von der serbischen Front gebracht, in ein Spital weiter befördert wurden. Da bemerkte ich in einem Winkel drei nebeneinander liegende Soldaten. Es waren ihrer

drei und jeder von ihnen verdient, daß sein Name genannt werde. Es sind dies: Benjamin Angelmann, Baruch Groder und Mendel Piesten. Alle drei Soldaten des Festungsartilleriebataillons . . .

Wir waren bei Kertinskij, links von der Save, aber weder die Infanterie noch die ihr folgende Artillerie konnte auf dem unaufgeklärten Terrain vorwärts schreiten.

Da traten auf einmal die drei jüdischen Artilleristen hervor. Ihr Kommandant teilte ihnen je zwanzig Infanteristen zu, mit denen sie am ersten Tage das Terrain aufklärten, am zweiten Tage erschöpfenden Bericht einbrachten, während sie am dritten Tage, von drei Seiten angreifend, den Feind im Sturme aus seinen Stellungen vertrieben, wobei alle drei verwundet wurden. Ihr Kommandant, Artillerieoberst J., beförderte alle drei, schlug sie zu einer Auszeichnung vor und sprach zu einem von ihnen, dem er gerade auf dem Hofsplatz begegnete, während er verbunden wurde, die folgenden Worte:

„Meine Juden haben sich tatsächlich so benommen, wie ich es von ihnen erwartet habe.“

Jetzt sind sie, wie immer, während der ganzen Zeit wieder beisammen, und während sie zufrieden in den Psalmen, welche sie stets mit sich führen, blättern, denken sie an die bevorstehende Auszeichnung und an ihren neuerlichen Marsch an die Front.“

Die jüdische akademische Verbindung „Unitas“ im Felde.

Außer den zahlreichen bereits bekannten Auszeichnungen von Mitgliedern der jüdischen akademischen Verbindung „Unitas“ wurden in letzter Zeit verliehen:

das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Militär-Unterarzt Friedrich Löw des Feldkanoneregiments Nr. 9;

die Allerhöchste belobende Anerkennung für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Leutnant i. R. Leo Schid des L.-Infanterieregiments Nr. 13.

Ein jüdischer Artillerist.

Aus Szegedin wird berichtet: Der 14jährige Sohn des Agenten Moritz Weisseiller war schon vor Monaten verschwunden und nach langem vergeblichen Suchen hatten die Eltern bereits jede Hoffnung verloren, den Knaben je wiederzusehen. Vor einigen Tagen erhielten nun die Eltern eine Feldpostkarte, auf der der Vermisste mitteilte, daß er sich wohl befindet, Soldat sei und mit einem Artilleriehauptmann, der sich seiner annahm, im Felde sehe. Eine auf die Karte geklebte Photographie zeigt den 14jährigen Knaben in Uniform, wie er gerade das Feldtelephon bedient.

Kadett Simon.

In einer Spendenrubrik der „R. Fr. Presse“ zugunsten der jüdischen Landspende finden wir u. a.: „Kadett Simon, Advoat, aus Freude darüber, daß er wieder und gerade nach dem russischen Kriegsschauplatz abgehen durfte — 30 Kronen.“ Diese und ähnliche Notizen sollte die von Gerechtigkeitsgefühl geleitete „Reichspost“ ihrem Archiv in puncto Judenfrage einverleiben.
(Austriacus.)

Jüdische Familien im Felde.

Moritz Roth, Kaufmann in Celdömösl, hat drei Söhne als Soldaten. Eugen, Schuldirektor in Neuhäusl, 33 Jahre alt, Familienvater, ist bei der allgemeinen Mobilisierung eingerückt, diente als Sanitätsoldat auf

dem nördlichen Kriegsschauplatz bis Ende Oktober vorigen Jahres, als bei Ivangorod der ganze Verbandsplatz mit den Aerzten und der Sanitätsgruppe in russische Gefangenschaft geriet. Er befindet sich gegenwärtig in Tschita in Sibirien in Kriegsgefangenschaft. Isidor, 29 Jahre alt, Kaufmann, gleichfalls Familienvater, wurde noch acht Tage vor der allgemeinen Mobilisierung nach Pola einberufen, wo er seitdem ununterbrochen Dienst macht und durch sein mustergültiges, aufopferndes Verhalten die Wertschätzung aller seiner Vorgesetzten erworben hat. Bela, 26 Jahre alt, Privatbeamter, ist am 15. Januar eingerückt und kam nach Ablegung der Offiziersprüfung als Kadettaspirant-Heldweibel auf den Kriegsschauplatz, wo er wegen seiner Tapferkeit und seiner außerordentlichen Fähigkeiten in kurzer Zeit zum Kadett befördert wurde. Unlößlich eines Bordringens fand er, von einer feindlichen Kugel getroffen, nach kurzem Leiden den Helden Tod. Seine Kameraden, die ihn mit Liebe umgaben, bestatteten ihn auf dem Friedhofe von Muskarow in einem eigenen, bezeichneten Grabe.

Witwe Adolf Groß hat drei Schwiegersöhne und zwei Söhne beim Militär. Ihr erster Schwiegersohn, Adolf Scheiman in Großwardein, ist bei der allgemeinen Mobilisierung eingerückt, kämpft auf dem serbischen Kriegsschauplatz und wurde vom Zugsführer zum Fähnrich befördert. Der zweite Schwiegersohn, Jakob Salamon, Vater von sieben Kindern, kämpft gleichfalls auf dem serbischen Kriegsschauplatz. Ebenso befindet sich der dritte Schwiegersohn, Akiba Goldberger, im Felde. Ihre Söhne, Franz Alpar, Advokatskandidat, städtischer Steueramtsoffizial in Großwardein, als Offiziersstellvertreter eingerückt, ist bereits heute Oberleutnant, er hat an den vorjährigen großen galizischen Kämpfen teilgenommen und sich wiederholt ausgezeichnet. Der andere Sohn ist 19 Jahre alt und macht gleichfalls Kriegsdienste. Frau Adolf Groß ist die Witwe nach dem Rabbinatsassessor Adolf Groß in Lövis.

Samuel Scharf, Vorbeiter und Pächter in Rieze, Zempliner Komitat, hat drei Söhne im Felde. Der eine, Desider, Vater von drei Kindern, ist Beamter einer Holzniederlage, er hat in seiner Jugend in mehreren ungarischen Jeschiboths Talmudstudium getrieben. Am 15. Dezember 1914 rückte er ein. Er nahm an vielen Kämpfen teil, erhielt am 2. Juni Schüsse in die Hüfte und die Lunge und wird jetzt in einem Spital in Szatmar gepflegt. Ludwig ist gleichfalls verheiratet und Kaufmann. Er ist bei der allgemeinen Mobilisierung eingerückt und ist mit dem Falle von Przemysl in russische Gefangenschaft geraten. Er war einst der hervorragendste Schüler der berühmten Jeschiboth von Kiralyhelmec, Bonjhad usw., und galt als besonders hervorragender Talmudist. Ignaz ist bei Kriegsausbruch eingerückt, am 24. Mai wurde ihm der Arm durchgeschossen. Er wird gegenwärtig in Budapest gepflegt.

David Löwenkopf, gleichfalls in Rieze wohnhaft, hat zwei Söhne im Felde, welche gleichfalls hervorragende Talmudisten sind. Sein Sohn Solomon verbrachte sein ganzes Leben mit dem Studium des Talmud und der hebräischen Literatur. Er absolvierte die größten ungarischen Jeschiboth. Nebenbei legte er innerhalb von drei Jahren am evangelischen Obergymnasium in Nyiregyhaza die Matura mit gutem Erfolge ab. Am 15. Mai rückte er als Einjährig-Freiwilliger ein und kämpft seit Juli gegen die Russen. Nathan, ebenfalls ein ausgezeichneter Talmudist. Aus dem Helden der Pilzsiplik wurde seit dem 1. August 1915 einer der tüchtigsten Soldaten der Schützendivision Nr. 9. Seit elf Monaten kämpft er auf dem nördlichen Kriegsschauplatz, wo er zum Gefreiten befördert wurde und für sein tapferes Verhalten in der Schlacht bei Ivangorod

für eine Auszeichnung in Vorschlag gebracht wurde. Die Brüder Löwenkopf stammen mütterlicherseits von der Rabbinerfamilie Reiniß ab.

Jakob Käß, Privatbeamter in Broßwadein, welcher selbst seit Kriegsausbruch bei der Bürgermiliz als Offiziersstellvertreter Dienst macht, hat vier Söhne beim Militär. Unter ihnen wurde der Arzt Dr. Ludwig Käß, welcher erst vor kurzem mit dem Signum laudis ausgezeichnet wurde, jetzt neuerdings zum Oberarzt befördert und mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Auch die anderen drei Söhne kämpfen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen für das Vaterland.

Elias Stark, Privater in Nyiregyhaza, hat fünf Söhne, welche ihrer Militärdienstpflicht im Felde entsprechen. Erstens: Hermann, geboren 1876, Kaufmann, ist bei der ersten Mobilisierung als Reservehauptfeldwebel eingezogen und geriet bei der Einnahme von Lemberg in russische Gefangenschaft. Zweitens: Dr. Samuel Frös, geboren 1878, Advokat, dient als Kadett auf dem nördlichen Kriegsschauplatz. Drittens: Moritz, geboren 1880, Holzhändler, kämpft in Ostgalizien. Viertens: Eugen Frös, geboren 1880, Eisenhändler, geriet gleichfalls in russische Gefangenschaft. Fünftens: Ludwig, geboren 1896, Brammer, ist als Einjährig-Freiwilliger eingezogen, kam nach seiner Ausbildung ebenfalls auf den nördlichen Kriegsschauplatz und wurde im Oktober d. J. in den ostgalizischen Kämpfen verwundet.

(„Eghenlöseg.“)

Lieutenant Mayer.

Lieutenant Eugen Mayer, ein Sohn des ungarischen Abgeordneten Dr. Edmund Mayer, hat auf dem russischen Kriegsschauplatz den Heldenod gefunden. Der Regimentskommandant des gefallenen Helden richtete, wie „Eghenlöseg“ berichtet, an den tiefsgebrügten Vater das folgende auszeichnende Schreiben:

Hochgeehrter Herr!

Einer traurigen Pflicht kam ich nach, als ich Euer Hochwohlgeboren vom Heldenode Ihres lieben Sohnes Eugen verständigen ließ. Nun aber hätte ich Sie zunächst, sowohl in meinem, als in meiner Offiziere Namen, den Ausdruck auffräsigster, innigster Teilnahme empfangen und auch Ihrer hochgeschätzten Familie verdolmetschen zu wollen, wenn von Trost hier überhaupt gesprochen werden kann, so möge Euer Hochwohlgeboren in der Tatsache einige Linderung finden, daß Ihr lieber, nunmehr verbliebener Sohn für unsere heilige Sache, für Vaterland und König den Tod eines Helden gefunden hat, daß er, ein braver, männlicher, pflichtbewußter Soldat, sich in meinem Regemente und bei dessen Offizieren allgemeiner Beliebtheit, Zuneigung und Hochschätzung zu erfreuen hatte. Die näheren Umstände seines Todes sind die folgenden: Er war am 15. o., gegen 4 Uhr nachmittags, bei dem Angriff, der aus westlicher Richtung gegen die Ortschaft M. am Stryj und die benachbarten Höhen gerichtet wurde, bildete mein Regiment anfangs die Reserve hinter dem Nordflügel der Angriffsgruppe. Die Attade führte über schwieriges, dicht bewaldetes und versumpftes Terrain. Bald hatte mein Regiment in Aktion zu treten, da der Feind, um unser Vordringen zu verhindern, uns aus nördlicher Richtung mächtige, überraschende Gegenangriffe entgegensezte. Mein tapferes Regiment schlug hintereinander sechs Salven, mit Maschinengewehrfeuer unterstützte, Gegenangriffe zurück und fügte dem Feind derartige Verluste bei, daß er, auf den weiteren Widerstand verzichtend, sich, als der Abend hereinbrach, zurückzog. Während eines solchen Gegenangriffes, wollte es ein ungünstiger Zufall, daß der arme Eugen einen Kopfschuß erhielt, der seinen sofortigen schmerzlichen Tod herbeiführte. Ich sage: unglücklicher Zufall, weil in jenem Dicicht und bei der schon begonnenen Dämmerung von einem Zielen nicht die Rede sein konnte und Ihren armen Sohn — der an jenem Tage als Patrouillenführer Sicherungsdienst leistete — die tödliche Kugel nach seinem Einrücken zum Regiment traf. Ihr braver, nun schon toter Sohn hat sich übrigens an diesem seinem letzten Tage so tapfer, entschlossen und hervorragend benommen, daß ich ihn nachträglich zur Allerhöchsten Auszeichnung in Vorschlag brachte.

Leichenbegägnis des Legionärs Steinhaus.

Aus Kralau wird berichtet:

Freitag, den 5. d. M., wurde hier der an der polnischen Front tödlich verwundete, wegen besonderer Verdienste für die goldene Tapferkeitsmedaille vorgeschlagene Fähnrich der polnischen Legion, Ladislaus Steinhaus, unter großen Ehrenbezeugungen zur ewigen Ruhe geleitet. Der Zug bewegte sich vom Hauptbahnhofe zum jüdischen Friedhofe und wurde von einer Abteilung Infanterie unter Kommando eines Leutnants eröffnet. Vor dem Leichenwagen schritt der Festungsrabbiner Dr. Weinsberg, dem mit vielen Kranspenden bedeckten Sarge folgten neben den Angehörigen das Offizierskorps eines Landsturmbataillons, Stadtpräsident Dr. Leo, der Präsident des polnischen Nationalomitees Dr. Jaworski, die Reichsratsabgeordneten Vizepräsident Dr. Germann, Dr. Groß und Dr. Rieski, die Chefredakteure Starzewski und Skowolski, der Chef des polnischen Militärdepartements Oberstleutnant Gilowski, Bezirksmarschall Skrynski, Hofrat Sare, der Vizepräsident der jüdischen Kultusgemeinde Dr. Landau, die hier weilenden Legionäre und ein zahlreiches Publikum.

In der Nähe des Friedhofes gab die ausgerückte Truppe die Ehrensalve ab. In der Jeremonienhalle brachte Oberkantor Dwinski das Haur Tomingebet ergießend zum Vorlage, worauf Rabbiner Dr. Schön dem jungen Helden einen sehr wirkungsvollen Nachrus hielte und betonte, daß derselbe als würdiger Nachkommehafter unzähligen Juden, die einst für die Ehre des Judentums den Scheiterhaufen bestiegen, in den Kampf für eine ihm heilige Sache gezogen und seinen Patriotismus mit dem Herzblute besiegt habe. Abgeordneter Skowolski nahm dann namens des polnischen Nationalomitees vom Toten Abschied; als letzter sprach einer der Schulkollegen des Verstorbenen, worauf unter Gebeten die Beisehung erfolgte.

Dr. Fritz Hochwald.

Der Arzt des Spitals der israelitischen Kultusgemeinde Wien, Assistenzarzt Dr. Fritz Hochwald, ist — wie bereits gemeldet — in seinem 26. Lebensjahr auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze den Heldenod gestorben.

Der Oberst seines Regiments richtete an den tief betrübten Vater nachstehende Zuschrift:

K. k. LIR. Nr. 37.

An Sr. Hochwohlgeboren den Herrn Bernhard Hochwald
in Wien.

Feldpost 55, am 31. Oktober 1915.

Seit Beginn des Krieges an der Front, hat Ihr Sohn alle Gegebenheiten als gewissenhafter Arzt, als herzensguter und prächtiger Kamerad mitgemacht.

Er stand im Begriffe, den Samaritedienst zu tun, da traf ihn das tödliche Geschoss — schmerzlos starb er den Heldenod.

Im eigenen, sowie im Namen der Offiziere und der Mannschaften des Regiments, die wir alle Ihren Sohn achteten, schätzten und liebten sage ich Ihnen und Ihrer Familie das innigste Beileid.

Sie verloren den geliebten Sohn, die Geschwister einen hingebenden Bruder, wir einen hervorragenden Kameraden, die Menschheit einen ganzen Menschen.

Der Allmächtige tröste, das Bewußtsein, Teueres am Altar des Vaterlandes geopfert zu haben, stütze und erhebe Sie.

Genehmigen Euer Hochwohlgeboren den Ausdruck besonderer Wertschätzung, in der ich mich zeichne als

Euer Hochwohlgeboren ganz ergebener
Brückner m. p., Oberst.

Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze.

Bisher wurden 4524 mitgeteilt, in der vorliegenden Nummer 107, zusammen 4631.

Amsterdam. Alfred Berger, zum Gefreiten befördert.

Berlin. Erich Arndt, Gefreiter in einem Garde-Grenadierregiment; Henry Auerbach, Offiziers-Aspirant und Vizevogtsmeister in einem Garde-Feldartillerieregiment; Werner Aich, Lieutenant der Reserve in einem Reservier-Infanterieregiment; Werner Bach, Fähnrich; Max Blumenstein, Gefreiter; Dr. Karl Czapski, Musketier in einem Infanterieregiment, Referendar; Herbert Engel, Unteroffizier in einem Garderegiment; Max Falk, Gefreiter in einem Infanterieregiment; Richard Freund, Grenadier in einem Garderegiment zu Fuß; Theodor Goldschmidt, Assistenzarzt bei einem Infanterieregiment; Hans Landsberger, Einjähriger, Kriegsfreiwilliger, Pionier-Gefreiter; Dr. med. Wilhelm Lustig, Assistenzarzt; Adolf Mannheimer; Otto Meijer, Armierungssoldat; Harry Meyer,

Gefreiter in einem bayerischen Infanterieregiment; Ernst Naumann, gleichzeitig zum Offizier-Stellvertreter befördert; Leutnant Neubürger, in einer Fliegerabteilung; Erich Rosenberg, Gefreiter; Konrad Rosenthal, Feld-Unterarzt; Ernst Reiwald, Kriegs freiwilliger, Unteroffizier; Eugen Schönenberg, Unteroffizier d. R. bei einer Sanitäts-Kompanie; Stoll, Unteroffizier, 61. Landwehr-Brigade; Hans Türl, Unter-Veterinär bei der 3. Kavallerie-Division; Fritz Zoellner, Henry Auerbach, Bizewachtmeyer in einem Garde-Feldartillerieregiment; Fritz Bingen, Offiziers-Aspirant und Unteroffizier; Dr. med. Franz Brud, Bataillonsarzt in einem Landwehrregiment; Dr. Adolf Danziger, Kriegs freiwilliger, stud. med.; Julius Fuchs, Melde- reiter; Walter Görke, Kriegs freiwilliger, Leutnant in einem Reserve-Infanterieregiment, Kammergerichts-Referendar; Willi Jacobus, Musketier in einem Infanterieregiment; Hugo Schwartz, Sanitäts-Unteroffizier im 22. Landwehr-Feldlazarett; Otto Stern, Offizier-Stellvertreter in einem Chevauleggerregiment; Hans Veit, Kriegs freiwilliger, Unteroffizier in einer Fernspähabteilung; Dr. Emil Hirsch, Batallionsarzt in einem Landwehr-Infanteriebataillon; Siegfried Holzmann, Gefreiter d. L.; Paul Krebs, am 15. Oktober an den Folgen seiner erhaltenen Verwundungen erlegen, Unteroffizier im 18. Landwehr-Infanterieregiment, Führer einer Telephontruppe; W. Loewenthal, Feldmagazins-Inspektor; Martin Jacobowich, Unteroffizier in einer Feldsiegerebteilung; Kurt Seligmann, Gefreiter in einem Garde-Grenadierregiment; Georg Todimann, Gefreiter; Erwin Knopfmaier, Unteroffizier.

Berlin-Baumschulenweg. Dr. Ernst Simmels, Assistenzarzt der Linie.

Berlin-Halensee. Dr. Hugo Bernhardt, Kriegs freiwilliger, Assistenzarzt.

Berlin-Pankow. Franz Marcus, Unteroffizier.

Berlin-Siemensstadt. Bruno Fröhlich, Kanonier in einem Fuzhartillerieregiment.

Berlin-Schöneberg. Dr. Richard Callmann, Bataillonsarzt; Gustav Laibach, Ingenieur.

Berlin-Wilmersdorf. Max Büchler, Bizewachtmeyer bei einem Landwehr-Kanonier-Esquadron; Dr. med. Hans Heymann, Oberarzt; Leopold Kaplan, Unteroffizier der Landwehr und Bataillonschreiber; Siegfried Ascher, Offizier-Stellvertreter, Bau- meister; Erich Schweizer, Assistenzarzt.

Beuthen (Oberschlesien). Weihenbergs, Sanitäts-Unteroffizier, Wurksfabrikant.

Branitz bei Leobschütz. Dr. Magen, Gerichtsassessor.

Breslau. Erich Blüth, Kriegs freiwilliger, Pionier, bei den letzten Kämpfen im Westen schwer verwundet, zurzeit in Garnisons-Lazarett „Neuthor“ in Münster (Westfalen); Dr. Martin Leuchta, frisch. Unteroffizier im 11. Regiment, bei Beginn des Krieges im Westen schwer verwundet, rückte alsdann nach Frankreich aus, wurde zum Bizefeldwebel befördert, Referendar; Oberapotheke der Reserve Julius Lewy, Inhaber der Hof- und Feldapotheke; Dr. Loewenthal, Oberveterinär, Leiter eines Pferdelazarettes im Westen; Willi Mathis, Unteroffizier im 51. Infanterieregiment; Ludwig Schlesinger, Assistenzarzt.

Charlottenburg. Walter Chaskiel, Offizier-Aspirant und Bizefeldwebel in einer Pionierkompanie; Dr. Kurt Friedmann, Assistenzarzt, Sanitäts-Gefreiter in einem Infanterieregiment.

Chemnitz. Arthur Sabel, Inhaber eines Strumpf-Export- geschäfts.

Cöln. Fritz Hall vom Fuzhartillerieregiment Nr. 7; Max Wihl, Unteroffizier beim Stabe der Reserve-Infanteriedivision.

Dassel bei Einbeck. Oskar Rosenberg, Unteroffizier d. L.

Dresden. Arthur Lewlowicz, Bizewachtmeyer d. R., stud. jur.

Esenz (Ostfriesland). Bernhard Ley, Unteroffizier.

Frankfurt a. M. Julius Japhet; Ernst Kahn, Bizefeldwebel; Benno Wertheimer, Unteroffizier.

Fürth. Adolf Regensburger, Gefreiter d. R. und Führer einer Telephontruppe, kämpfte in Frankreich, Polen, Galizien und in den Karpathen; Dr. Leo Stahl, Offizier-Stellvertreter bei einer Artillerie-Munitionskompanie, Rechtsanwalt.

Guben. Hugo Cohen, Unteroffizier in einem Reserve-Infanterieregiment.

Halle a. S. Dr. jur. Arthur Buttermich, Profurist.

Karlsruhe. Erich Bielschowsky, Unteroffizier.

Lausensfelden. Albrecht Lebrecht, beim Stabe des Reserve-Infanterieregiments.

Liegnitz. Theodor Cohen, Sanitäts-Unteroffizier.

Mainz. Ludwig Kirstein, Leutnant.

Mannheim. Der 16jährige Kriegs freiwillige Steinhardt, zurzeit beim Fuzhartillerieregiment Nr. 104.

Mariawilser. Markus, Kriegs freiwilliger beim Stabe der 2. Abteilung des Reserve-Feldartillerieregimentes Nr. 15.

Marktbreit a. M. Otto Schwab, Assistenzarzt der Reserve.

Meuselwitz. Kurt Pid, Landwehrmann.

Mittimaido. Wilhelm Jacobsohn, Unteroffizier d. R.

Namslau. Ernst Gottheimer, Kriegs freiwilliger, Primaner.

Neuenahr. Dr. Albert Goldberg.

Neustadt bei Pinne. Sanitäts-Unteroffizier Martin Wolschon, stud. med.

Oberhausen (Rheinland). Ley, Gefreiter im Fuzhartillerieregiment Nr. 33.

Offenbach a. M. Friedrich Stern, Landsturmmanne beim Reserve-Infanterieregiment Nr. 88.

Ob.-Ingelheim a. Rh. Otto Neumann, Gefreiter, Reservierender.

Pörtchen (N.-L.). Karl Glaser, Unteroffizier.

Posen. Siegfried Abram; Eugen Bromberg, Offizier-Stellvertreter im Fuzhartillerieregiment Nr. 5; Georg Grüner, Reservist im 47. Infanterieregiment, Maschinengewehr-Abteilung.

Rhein (Ostpreußen). Hermann Davidsohn, Oberveterinär. **Nogowo** (Kr. Zuin). Karl Haase, Gefreiter im Reserve-Dragonerregiment Nr. 5.

Polanowiz. Rudolf Glogowski, Unteroffizier im Infanterieregiment Nr. 63, zurzeit verwundet im Reserve-Lazarett Odenkirchen.

Reichenbach. Dr. med. Josef Bachrach, Assistenz- und Bataillonsarzt.

Saest. Albert Löwenstein, Schütze.

St. Gallen. Bruno Rothschild, Kaufmann, seit einem Jahre im Felde, einmal verwundet und befördert.

Stüzelberg. Leo Lichtenstein, Unteroffizier im Reserve-Infanterieregiment Nr. 28.

Stuttgart. Ernst Engländer, Kriegs freiwilliger, Gefreiter.

Warendorf (Westpreußen). Josef Herk, Reservist.

Windsheim. Siegfried Höfmann.

* * *

Eisernes Kreuz für einen österreichischen Krieger.

Esorna (Ungarn). Josef Neubauer, Husar.

Beförderungen.

Zu preußischen Offizieren:

Berlin. Berthold Wassermann, Patentanwalt; Dr. Siegfried Liebed, Rechtsanwalt; der 18jährige Kriegs freiwillige Walter Zadig.

Ebersfeld. Erich Nathan, Bizefeldwebel und Offizier-Stellvertreter.

Frankfurt a. M. Stadtrat Dr. Lewin.

Gotha. Rechtsanwalt Dr. Wachtel, Offiziers-Stellvertreter im Landwehr-Infanterieregiment Nr. 82.

Herten (Westfalen). Wilh. Ludwig Löwenstein, Kriegs freiwilliger, Bizefeldwebel im Reserve-Infanterieregiment Nr. 39.

Josef Wertheimer, im Landwehr-Infanterieregiment 40, Rechtsanwalt.

Meiningen. Ignaz Reis, Offiziers-Stellvertreter im 71. Reserve-Infanterieregiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Posen. Martin Friedmann, Bizewachtmeyer, jetzt im Reserve-Dragonerregiment Nr. 3, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Wiesbaden. Referendar Dr. Arthur Marchand.

Zum Hauptmann d. R.:

München. Leopold Neuburger, Oberleutnant im Infanterieregiment Nr. 15.

Zum Leutnant d. R.:

Berlin. Curt Walter, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Freiburg. Dr. jur. Erich Arndt, im Füsilieregiment Nr. 34, Helmut Hellwig, Ritter des Eisernen Kreuzes.

München. Der Offiziers-Aspirant des Beurlaubtenstandes Kahn, Grenadierregiment Nr. 9; Kahn, Infanterieregiment Nr. 99; Eppstein, Infanterieregiment Nr. 138; Perl, Reserve-Infanterieregiment Nr. 27; Herzfeld, Infanterieregiment Nr. 77; Weigert, Jägerbataillon Nr. 15; Blumenthal, Reserve-Infanterieregiment Nr. 202.

Zum bayrischen Offizier:

Witten. Dr. Artur Eichengrün, Offizier-Stellvertreter im bayerischen Landwehr-Feldartillerieregiment Nr. 6, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Zum bayrischen Leutnant:

Würzburg. Dr. Bruno Stern, Ritter des Eisernen Kreuzes, Ernst Selig, Bizewachtmeyer im Artillerieregiment, Ritter des Eisernen Kreuzes, Inhaber des bayer. Militär-Verdienst-Ordens, bereits schwer verwundet gewesen.

Zum bayrischen Hauptmann d. R. im 1. Bion.-Bat.:

München. Leopold Schweizer, Oberleutnant.

Zum Unterzahlmeister:

Posen. Leo Kaplan, Fabritsbesitzer.

Zu Oberstabsärzten:

Die Stabsärzte d. R. Dr. Abraham, 2. Leib-Husarenregiment; Dr. Danziger, Kommandant eines Etappen-Trains.

Den Charakter als Oberstabsärzte erhielten:

Die Stabsärzte a. D. Dr. Friedländer, Feldlazarett 201; Dr. Jottkowitsch, Kt.-Lazarett-Abteilung 32; Dr. Raphael, Landwehr-Feldlazarett 27; Dr. Ollendorf (L Breslau) beim Reserve-Feldartillerieregiment 14; Sanitätsrat Dr. Fritz Tarrasch, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Zu Oberstabsärzten d. R. befördert:

Die Stabsärzte Dr. Julius Beith; Dr. Ludwig Rohnemann; Dr. Benno Roppenhagen.

Zu Stabsärzten:

Dr. Schlesinger, Oberarzt a. D., Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterieregimentes Nr. 87; Dr. Oppenheim, Oberarzt der Landwehr a. D., Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterieregimentes Nr. 28; Dr. Luxenburger, Landwehr-Infanteriebataillon Nr. 3.

Zu Oberärzten:

Dr. Margulies, Assistenzarzt, Infanterieregiment Nr. 20; Dr. Tachau, Eisenbahnbau-Kompanie Nr. 23.

Zu Assistenzärzten d. R.:

Die Unterärzte Ortmann, Reserve-Infanterieregiment 201; Friedländer, Stabsselbst 513 des Lnd.-Korps; Dr. Pinner, Ldst. bei der 2. Ersatzabteilung, Feldartillerieregiment Nr. 6.

Zu Assistenzärzten der Landwehr 1. Aufg.:

Dr. Wertheim, Unterarzt, Kt.-Lazarettabteilung Nr. 57.

Zu Assistenzärzten der Landwehr 2. Aufg.:

Die Unterärzte Davidssohn, Reserve-Lazarett Verden; Friedmann, Sanitätskompanie Nr. 201; Dr. Raß, Ersatzabteilung Nr. 6 der Kraftfahrzeugbatterie.

Zu Assistenzärzten:

Dr. med. Richard Schuster; Dr. med. Fritz Wachsner; Dr. med. Willy Braunschweig; Dr. med. Hermann Dutacher; Dr. med. Oskar Gans; Dr. med. Ernst Hahn.

Zum Unterarzt:

Dr. med. Max Seefeld; Max Tschernial.

Zum Bahnharzt:

Joseph Elkau.

Zum Lazarettinspektor:

Leo Jacobi.

Zum Kriegsgerichtsrat:

Dr. jur. Hans Goldstein.

* * *

Sonstige Auszeichnungen.

Berlin. Die Rote Kreuzmedaille 2. Klasse erhielt Hans Ullstein, Rechtsanwalt und Verlagsbuchhändler. — Die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse erhielt Frau Justizrat Gertud Grabow, geb. London.

Berlin-Treptow. Max Landsberg, erhielt die Rote Kreuzmedaille 2. Klasse.

Breslau. Frau Konsulsgattin Hulda Ehrlich, geb. Oliven, erhielt die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse.

Bromberg. Die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse erhielt Fr. Anna Neufeld.

Charlottenburg. Die Rote Kreuzmedaille 2. Klasse erhielt Bruno Ledermann, Kaufmann.

Fürth. Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt Adolf Regensburger.

Rheine. Dr. phil. h. c. Gustav Seligmann, Kommerziant, Bankier, erhielt die Rote Kreuzmedaille 2. Klasse.

Mannheim. Edgar Oppenheim, Ritter des Eisernen Kreuzes, erhielt die Badische Verdienstmedaille.

Mogilino. Frau Fabritsbesitzer London erhielt die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse.

Nieder-Weisel bei Bützow. Julius Löwenstein, Unteroffizier, erhielt die Hessische Tapferkeitsmedaille.

Oppeln. Frau Fabritsdirектор Johanna Friedländer erhielt die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse.

Der bayerische Kriegsminister über die Juden im Heeresdienst.

Kriegsminister v. Treitz gab am 4. November im Finanzausschuß eine sehr bemerkenswerte Erklärung gegenüber mancherlei Angriffen auf Juden im Heeresdienst ab, die schon vorher der Abgeordnete Müller-Meiningen zurückgewiesen hatte. Er sagte, die Juden seien in der Erfüllung ihrer Schuldigkeit im Kriege hinter den Angehörigen der anderen Konfessionen in keiner Weise zurückgestanden. Sie hätten dadurch die volle Anwartschaft, den Reiterveffizier zu erreichen. Tatsächlich sei eine große Anzahl von Juden während des Krieges in Bayern zu Reiterveffizieren bereits befördert worden. Eine Statistik über die Zahl der in und hinter der Front befindlichen Juden aufzertigen zu lassen, müsse er ablehnen.

Der heilige Synod gegen die Zulassung der Juden zum Offizierskorps.

Die Grazer "Tagespost" meldet aus Petersburg indirekt: "Ulro Rossii" schreibt, daß sich der Kriegsminister an den heiligen Synod mit der Frage gewendet hat, ob der Ernennung von Juden zu Offizieren religiöse Rücksichten im Wege seien. Der Synod entschied, daß, da eventuell jüdische Offiziere an kirchlichen Festlichkeiten nicht teilnehmen könnten, eine Zulassung von Juden zum Offizierskorps unmöglich sei.

Korrespondenzen.

Aus der Plenarsitzung des Kultusvorstandes vom 14. Nov. 1915 unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. Alfred Stern.

Beginn 1/2 11 Uhr vormittags.

In der öffentlichen Plenarsitzung des Kultusvorstandes vom 14. November 1915 hielt der Vorsitzende, Präsident Dr. Alfred Stern, folgenden Nachruf:

"Wenige Wochen sind es her, daß wir zu einer Trauersitzung uns hier versammelten. Und wieder ist es eine Totenklage, welche wir heute hier erheben; wieder beklagen wir den Verlust eines teuren, braven, tüchtigen Mitgliedes unseres Vorstandes. Ich habe schon nach dem Hinscheiden unseres verewigten Vizepräsidenten Dr. Gustav Kohn darauf hingewiesen, daß von den zwanzig Herren, die, als ich in den Vorstand eintrat, demselben angehörten, ich der einzige, der lebt überlebende bin; und wenn ich nun wieder nach so kurzer Zeit eine Totenklage erheben muß, so kann ich nicht umhin, mich des wehmütigen Dichterwortes zu erinnern:

"Fallen seh' ich Zweig auf Zweige,
Raum noch hält der morsche Stamm."

Kaiserlicher Rat Adolf Schramm, der uns so plötzlich entrissen wurde, war uns allen ein lieber, teurer Kollege. Sein freundliches, liebvolles, entgegenkommendes Wesen erwarb ihm unsere herzlichste Sympathie; ebenso sein biederer, lauterer Charakter. Wenn er auch nur neun Jahre, eine nur so kurze, viel zu kurze Zeit dem Vorstande angehörte, so war doch sein Wirken ein reichhaltiges, vielseitiges, genügendes, so daß es einer sehr, sehr viel längeren Tätigkeit genügt hätte. In allen Angelegenheiten des Kultus, des Ritus, dem so verzweigten Gebiete der Finanzgebung unserer Gemeinde war seine Meinung, sein Rat gar oft von entscheidender Bedeutung. Er war kein Mann der Rede, kein Mann, der viel Worte machte; wenige, scharfe, prägnante Worte, mit welchen er das Wahre der Sache traf, seine Einsicht, seine Erfahrung wiesen uns nicht selten, selbst in schwie-

rigen Angelegenheiten, den rechten Weg, so daß das erreichte Ziel der Gemeinde zum Segen gereichte. Er hatte eine offene, freigiebige Hand, und es dürfte nie vorgekommen sein, daß er den Hilfesuchenden, der vor seiner Türe erschien, abgewiesen hätte. — Sein Hauptverdienst war jedoch die Gründung des „Kaiser Jubiläums-Huldigungstempels“ am Volkert, in dem von unseren Glaubensgenossen am dichtesten bevölkerten Teile der Leopoldstadt, in welchem die Errichtung eines neuen Bethauses am notwendigsten erschien. Nicht allein seiner materiellen Unterstützung, sondern auch der Ausdauer, dem Fleiße und der Fürsorge, welche er diesem Werke gewidmet, war es zu danken, daß dieser Tempel in jener Pracht entstanden ist, welche für immerwährende Zeiten Zeugnis ablegen wird von dem heilsamen, segenbringenden Wirken des Dahingeschiedenen.

Wir im Vorstande der Kultusgemeinde werden das Andenken an den teuern Kollegen stets in Ehren halten.

Und noch eines Mannes muß ich gedenken, den wir vor wenigen Tagen zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten. Salomon Adolf Wasservogl, der durch 26 Jahre dem Bethausvorstande angehörte, hat innerhalb seines Wirkungskreises sich alle Mühe und Sorgfalt um die flaglose Abwicklung des Gottesdienstes gegeben. Sowohl im Stadttempel wie im Leopoldstädtertempel war er unermüdlich tätig, nie fehlte er beim Gottesdienste, dessen würdevolle Ausgestaltung und Abhaltung, für welche er rastlos tätig war, ihm stets am Herzen lag. Sein Andenken wird ein gesegnetes sein!

Die Versammlung beschließt, die Trauerrundgebung dem Protokolle der heutigen Sitzung einzuberleiben.

Namens der anwesenden Familie des Herrn R. Rates Adolf Schramek dankt Herr Dr. Leop. Drucker für die dem Andenken des Verstorbenen gewidmeten ehrenden Worte des Gedenkens.

Die öffentliche Vorstandssitzung wird geschlossen.

Neue Vorstandsmitglieder.

In der nach längerer Unterbrechung folgenden vertraulichen Plenarsitzung wurden über Vorschlag des Präsidenten Dr. Alfred Stern im Sinne des § 18 (neu) der Wahlordnung nachfolgende Herren in den Kultusvorstand kooptiert:

I. I. Hofrat Dr. Josef Löwner,

Heinrich Mendel,

Dr. Wilhelm Pappenhaim, Hof- und Gerichtsadvo-
kat, Louis Freiherr von Rothschild.

Dr. Rudolf Schwarz-Hiller, Hof- und Gerichtsadvo-
kat, Gemeinderat der Stadt Wien.

Die Mitteilung von der erfolgten Wahl des Herrn phil. u. jur. Dr. Markus Spicker zum Präsidenten des Bethausvorstandes und des Herrn Anton Beck zum Vize-Präsidenten des Bethausvorstandes der israel. Kultusgemeinde für den 1. und 2. Bezirk wird zur Kenntnis genommen.

Nach Erledigung einer Reihe von dringlichen Subventionsanträgen und Personalangelegenheiten wird die vertrauliche Sitzung um 1 Uhr nachmittags geschlossen.

Spenden:

Von Herrn Josef Weis, derzeit im Felde, durch Herrn Oberrabbiner Dr. Güdemann, anlässlich der Errettung aus einer Gefahr, für Arme	Kr. 1000.—
Von Herrn Heim zur Verteilung an Arme	400.—
Von Herrn I. I. Prof. Dr. Julius Schnitzer für den Palästinafonds	100.—
Von Frau Hermine Janowitz für die Ausspeisung eines armen jüdischen Mädchens	9.—
Von Frau Eugenie Herzfelder, anlässlich der Erinnerung an einen teuren Verstorbenen für hilfsbedürftige Waisen	20.—
Von Frau Aurelia Melzer für arme Wöchnerinnen	5.—

Entnahme der Sammelbüchsen im Stadt-Tempel:	
Für den Wöchnerinnen-Verband	Kr. 54.45
„ den Waisenverein	906.65
„ den Frauenverein	127.41
„ die Armenanstalt	216.28
„ die Chewra Kadisha	223.62
„ Arme aus Jerusalem	133.14
„ die „Israel. Allianz“	93.36
„ das Israel. Armenhaus, 3. Bez., Steingasse	114.63
„ die Kinderbewahr-Anstalt	106.55 Kr. 1976.09

Entnahme der Sammelbüchsen im Währinger-Tempel:	
Für die Chewra Kadisha, 18. Bez.	Kr. 24.50
„ den Frauenverein	61.84
„ Zedoko	135.51
„ den Waisenverein	58.93
	280.78

Entnahme der Sammelbüchsen im Ottakringer-Tempel:	
Für Arme	18.—

Entnahme der Sammelbüchsen im Matrikelamt:	
Für den Waisenverein	88.94

Entnahme der Sammelbüchsen im Belpavillon Allgemeines Krankenhaus	
	1.86

Bon Familie f. f. Kommerzialrat Emil Czeckowicka, anstatt Blumen auf das Grab des auf dem Felde der Ehre verschiedenen f. u. f. Oberleutnants Oskar Münnz f. A. für einen humanitären Verein	50.—
Bon Herrn Dr. Veit Fried für Arme	30.—

Weiters eine Buschrit des f. f. Statthalters Dr. Richard Freiherr v. Biernerth betreffend die Trauerrundgebung für das verstorbene Mitglied des Landesschulrates Vizepräsident Dr. Gustav Kohn in der Plenarsitzung des f. f. n.-ö. Landesschulrates.

Dankschreiben der Frau Ida Barany für die Gratulation des Vorstandes an ihren in Russland kriegsgefangenen Gatten, des Dozenten Dr. Robert Barany, aus Anlaß seiner Auszeichnung mit dem Nobelpreis.

Beileidskundgebungen an den Vorstand anlässlich des Ablebens des Vertreters f. a. Rates Adolf Schramek f. A. von den Herren: Hofrat Berndl, Regierungsrat Dr. Frankfurter, Professor Dr. Zappert;

der Kultusgemeinde Leipnitz, der Kultusgemeinde Troppau, des Vereines Israelitische Kinderbewahranstalt, des Brigittenauer Tempelvereines, des Vereines zur Unterstützung armer, kranker Israeliten, des Israel. Tempelvereines für die Bezirke Wieden und Margarethen, des Synagogenvereines „Beth Israel“, des Vereines „Das Jisroel“ (Schiffsynagoge), Bezirkskommission und Bethausvorstand für den 21. Bezirk, Jüd. Verein „Einheit“.

Beileidskundgebungen anlässlich des Ablebens des verewigten Bethausvorstandes S. A. Wasservogl von Herrn Dr. J. Schorr, vom Israel. Tempelverein für die Bezirke Wieden und Margarethen, vom Vereine Isr. Kinderbewahranstalt.

Wien. Über die in der Plenarsitzung des f. f. n.-ö. Landesschulrates vom 25. Oktober I. J. abgehaltene Trauerrundgebung für das verstorbene Mitglied f. f. Landesschulrat Dr. Gustav Kohn, Erster Vizepräsident der Kultusgemeinde, ist an das Präsidium der Wiener israel. Kultusgemeinde nachfolgende Buschrit ergangen:

„Geehrtes Präsidium!

In der Plenarsitzung des f. f. n.-ö. Landesschulrates am 25. Oktober I. J. hielt der Vorsitzende vor dem Eintragen in die Tagesordnung dem verstorbenen Mitgliede Herrn Dr. Gustav Kohn einen Nachruf, in welchem er der Charaktereigenschaften und Verdienste des Verbliebenen mit ehrenden Worten gedachte und über die vom Präsidium des Landesschulrates aus diesen betrübenden Anlaß zum Ausdruck gebrachte Teilnahme berichtete. Die Versammlung nahm die Mitteilungen des Vorsitzenden mit aufrichtigem Schmerze entgegen und beschloß, diese feierliche Trauerrundgebung dem Protokolle der Sitzung einzuberleiben.

Hie von beehre ich mich das geehrte Präsidium mit der Verjüicherung meiner ausgezeichneten Wertschätzung in Kenntnis zu setzen.

Bienert h m. v."

Kaiser Franz Josephs-Kinderhort.

Um 11. Nov. fand in den seit zwanzig Jahren von der Gemeinde Wien dem Kaiser Franz Josephs-Kinderhort (2. Bez., Augartenstraße 38) zur Verfügung gestellten Horträumen in würdig schlichter Weise, dem Ernst der Zeit entsprechend, die 20 jähr. Gedenkfeier des Vereines in Anwesenheit der Kinder (44 Mädchen, 48 Knaben) statt. Die Kinder, welche der Kinderhort zum großen Teile in munizipaltester Weise verlorenen Sommer der „Weiblichen Fürsorge“ in Neusengbach aus vier Wochen in Pension gegeben hatte, sahen sehr gut aus und wurden nach dem Absingen patriotischer Lieder von Frau Hermine Kadisch und Herrn Kantor durch eine Tafse erfreut. Frau Präsidentin Charlotte Fischauer hielt die Festrede, in der sie der Förderung durch den jeweiligen Bürgermeister der Stadt Wien, der Verdienste des verstorbenen Fr. Goldhamer und des verstorbenen Regierungsrates Hinterwaldner gedachte und mit dem Ausblick auf eine bessere, friedliche Zukunft schloß. Obermagistratsrat Dönt begrüßte den Verein namens des Bürgermeisters, Direktor Ortschulrat Pichler namens des Orts- und Bezirkschulrates, Inspektor Kanitz namens der Kultusgemeinde, Frau Kadisch namens der Volksschule und „Weiblichen Fürsorge“, Frau Ida Berliner namens des Franz Josephs-Kinderhorts im 15. Bezirk, Frau Clotilde Benedikt gedachte ihrer unvergeßlichen Frauenhortpräsidentin Rosa Bisseler, welche den Verein gefördert hat und weibliche Fürsorge kollegial zwischen den Vereinen trieb, bevor Name und Begriff in Wien auftauchten. Zum Schluße rezitierte noch Frau Rechnungsgerat Löwitz ein selbstverschöntes launiges Gedicht. Außer den Rednern bemerkten wir unter den Anwesenden die bekannten Philanthropinnen Reichsgräfin von und zu Mirbach, Fr. Rosa Schurr, Antonie Hartmann-Löwy, Fr. Jenny Löwitz, Frau Ida Diamond, Piovatti, Direktor Löwitz und Oberstabsarzt Kais. Rat Krüger im Namen der Zentralstelle für jüdisches Armenwesen. Der Verein hat seine Notwendigkeit nie mehr erwiesen als jetzt, wo der Vater der Kinder im Kriege steht, die Mutter ins Erwerbsleben getrieben wird und die Kinder unbewußt und ungenährt zu Hause lassen müssen, während hier eine der ersten Stätten in Wien war, wo Kinder ohne Unterschied der Konfession ausgezeichneten Unterricht und schmackhafte Nahrung finden. Möge der Verein wachsen und gedeihen und die materielle Unterstützung glücklicher Kriegsfrauen und -Kinder finden, deren Heim durch Abwesenheit des Vaters und Gatten wohl verdüstert, aber nicht von materiellen Sorgen getrübt wird.

An die jüdischen Frauen und Mädchen.

Anitta Müller. Dieser Name, vor Kriegsbeginn gewiß nur einem kleinen Bekanntenkreise geläufig, bedeutet heute in Wien, ja in ganz Österreich ein Programm. Ein Programm werktätiger Nächstenliebe. Aufgerufen durch das Elend und die Leiden, die der gegenwärtige Krieg über Tausende von Familien verhängt hat, und von dem Wunsche besetzt, das Los dieser Unglücklichen nach Kräften zu mildern, hat sich Frau Anitta Müller spontan an die Spitze einer ganzen Reihe von Hilfsaktionen gestellt und Teestuben, eine Wochenerinnensfürsorge, ein Mütterheim, eine Säuglingsfürsorge und endlich auch eine Arbeitschule für Frauen und Mädchen aus Galizien und der Bukowina ins Leben gerufen.

Zur Erstattung eines Berichtes über die genannten Institutionen, die alle im kräftigsten Betriebe stehen und von außerordentlichen Erfolgen begleitet sind, zur Besichtigung von Arbeitsproben, die aus der schon zehn Monate bestehenden und von fast 800 Frauen und Mädchen besuchten Arbeitschule hervorgegangen sind, zur Besprechung endlich einer für die Zeit vom 28. November bis 15. Dezember geplanten Ausstellung der Arbeitsresultate dieser Schule wurde auch mir die Ehre zuteil, von Frau Anitta Müller für Mittwoch, den 10. November l. J., zu einer Sitzung in den Spiegelzaal des Hotel Continental eingeladen zu werden. Von dem dort Gezehenen und Gehörten erfüllt mich noch heute eine so hohe Benugtuung, daß ich durch Veröffentlichung meiner Eindrücke gerne neue Anhänger und Anhängerinnen für die Institution der Arbeitschule werben möchte.

Die Flüsterwoge, welche durch den Saal des Hotel Continental strömte, verebbte sofort, als Frau Anitta Müller, von lebhaftem Beifalle begrüßt, erschienen war. In einfacher, sachlicher und kristallklarer Darstellung berichtete die Einberuferin über ihre Tätigkeit auf den oben genannten Gebieten und kam endlich auch auf die Arbeitschule zu sprechen, der ja die Sitzung vorzugsweise gewidmet war. Sie wies auf die ausliegenden Arbeitsproben hin, aus denen man ersehen könne, welch' große Resultate auch auf diesem Gebiete erzielt wurden. Sie sprach von der für die Zeit vom 28. November bis Mitte Dezember (im Hause Wien, 1. Bez., Stubenring 6) stattfindenden Ausstellung der in der Arbeitschule hergestellten Arbeiten und forderte die anwesenden Frauen und Mädchen auf, für diese Ausstellung und für den Ankauf der dort auszulegenden Arbeiten in allen Kreisen Wiens nach Kräften Propaganda zu machen.

In schlichten, aber aus dem Herzen kommenden, innigen Worten dankte eine der Flüchtlingsfrauen der Einberuferin für ihre humane, selbstlose und erfolgreiche Tätigkeit. Sichtlich erfreut dankte Frau Anitta Müller für die ihr ausgesprochene Anerkennung. Sie könne, sagte sie, nur einen Teil des Lobes, daß ihr ausgesprochen wurde, für sich in Anspruch nehmen; ein sehr großer Teil dieser Anerkennung gebühre ihren unermüdlichen Mitarbeiterinnen, ohne deren rastlose, menschenfreundliche Mithilfe sie außerstande gewesen wäre, das vorgelegte Ziel zu erreichen. Insbesondere verdiente die unausgeführte, stets freundliche und von Erfolg begleitete Mitwirkung des Fräuleins Emmy Kohn, Tochter des in weiten Kreisen ob seines Wohltätigkeitsjenes hochgeschätzten und verehrten Herrn Rudolf Kohn, eine besonders auszeichnende Erwähnung.

Wenn man bedenkt, daß es der Frau Anitta Müller durch Gründung dieser Arbeitschule gelungen ist, einige hundert Frauen und Mädchen aus den Flüchtlingskreisen einem ungewollten Mütziggange, der an sich eine große Gefahr bedeutet, zu entziehen; wenn man bedenkt, daß diesen Frauen und Mädchen mit der Ausbildung in der Arbeitschule eine neue Erwerbsmöglichkeit und damit auch eine neue Waffe für den Lebenskampf gegeben wurde, mit der sie zukünftig in ihrer Heimat sich den Lebensunterhalt werden beschaffen können; wenn man schließlich auch noch bedenkt, daß die Absolventinnen dieser Schule als Sendboten bürgerlicher Frauentätigkeit die hier empfangene Lehre in ihrer Heimat wieder weiterverbreiten werden, dann ergibt sich ein froher Ausblick in die Zukunft, und die Tätigkeit der Frau Anitta Müller erscheint dann von so hohem sozialem Werthe, daß aller Dank zu gering und die wohlverdiente öffentliche Anerkennung ehrlich erworben erscheint.

Dieje energische, tatkräftige Frau hat den Mädchen und Frauen aus Galizien und der Bukowina, welche

in ihrer Heimat einen schweren Kampf mit dem Leben führen, gezeigt, wie man mit einigen Händen Seide, Zwirn oder Wolle, die für wenige Heller leicht zu haben sind, bei vorhandener Anlage hohe Kunstwerke, in jedem Falle aber bei einiger Sorgfalt und etwas Fleiß brauchbar. Haushaltungsgegenstände schaffen kann; sie hat sie gelehrt, freie Stunden in nicht übermäßiger Anstrengung zur Erzeugung von Gegenständen zu verwenden, welche verkauflich sind und damit eine Erwerbsmöglichkeit bilden. Die so ausgebildeten Frauen und Mädchen werden aber auch gelernt haben, ihre Häuslichkeit auch sonst in Ordnung zu halten und geben damit die Hoffnung, in ihre Heimat alle für eine Hausfrau notwendigen und wünschenswerten Eigenarten aus dieser Arbeitschule mitzubringen.

Darum rufe ich heute den jüdischen Hausfrauen und Mädchen zu: Besuchet die Ausstellung der Arbeitschule, welche in den Tagen vom 28. November bis 15. Dezember (Wien, 1. Bez., Stubenring 6) abgehalten wird. Kommet, sehet und lauset! Mit jedem Ankaufe eines der dort ausgestellten Gegenstände, welche oft einen hohen Wert repräsentieren, staltet Ihr der Frau Anita Müller für ihre vielgestaltige Fürsorgefähigkeit in edler Form Euren Dank ab und übet gleichzeitig eine große Wohltat aus, der auch der Stachel genommen ist, der sonst im Geiste für den Beschenkten verborgen ruht. Macht für diese Ausstellung in Euren Kreisen weitgehendste Propaganda! Ihr tut damit ein gutes Werk, Ihr erfüllt damit das Gebot der Nächstenliebe und Ihr könnt Euch überzeugt halten, daß jeder der in dieser Ausstellung gekauften Gegenstände Euren Salon zieren und die Wände Eurer Zimmer schöner denn jedes Ehrendiplom schmücken wird. Clara Fuchs, Oberkantorsgattin.

Eine Rednerin aus Lemberg am Vortragstische.

Vorletzen Freitag abends fand im Saale der Handelskammer eine Versammlung statt, in der eine Dame aus Lemberg, Frau Marie Goldfarb, am Vortragstisch erschien, um von ihren Erlebnissen während der russischen Invasion in Lemberg zu erzählen. Einfach und schmucklos, bloß selbst Geschehnes und selbst Erlebtes darstellend, kam die Vortragende doch auf Momente zu sprechen, wie sie selbst aus den vielen Berichten über die Zeit der galizischen Russenherrschaft nie vernommen worden waren, Momente von einer Furchtbarkeit, daß die Rednerin nur mit Mühe ihre Bewegung unterdrücken konnte und in den Reihen des Publikums selbst mehr als einmal Schluchzen hörbar wurde. An den Vortrag knüpfte sich dann eine Debatte, die dank den glänzenden Reden des Reichsratsabgeordneten Dr. Löwenstein, des Herrn Doktor Samuel und der Frau Anita Müller überaus interessant war. Die Vortragende war nach Wien gekommen, um hier Hilfe für die jüdischen Kinderhorte und Jugendwerke in Galizien zu erbitten. Ihr Vortrag war bei aller Schlichtheit in der Form doch das beste und ergreifendste Plaidoyer für die Wichtigkeit der Sache. Unter der Führung zweier Damen, Frau Emma Lilién und Frau Lisette Gelber, hat sich bereits ein Damenkomitee konstituiert, welches zur Förderung der Sache eine Zentrale in Wien schaffen will. In der Versammlung sah man u. a.: Exzellenz Geheimer Rat Dr. Cwiklinski, Sektionschef vom Unterrichtsministerium samt Gattin, Exzellenz Kuczynski samt Gattin, Frau Gräfin Salom, Hofrat v. Twardowski, die Reichsratsabgeordneten Dr. Julius Öfner und Dr. R. v. Löwenstein samt Gemahlin, Präsident Karl Stöger Mayer vom Wiener Bankverein, die Großindustriellen Industrierrat Julius Stern mit Tochter, Richard Schweiger mit Gemahlin, Frau Brta Kolischer mit Tochter, Frau Dozent Sofie Grünfeld, Fräulein Eveline Klärman, vom Vorstande des Wohl-

tätigkeitsvereines „B'nai Brith“ die Herren Karl Freund, Kommerzialrat Rosenzweig, Dr. J. Samuely, Herr Dr. Josef und Dr. Ludwig Gelber, Frau Anita Müller, Frau Regine Ullmann, Vorsteherin des Verbandes der Frauen-Wohltätigkeitsvereine, Vorstandsmitglieder zahlreicher Wohltätigkeitsvereine und verschiedene andere.

Vermischtes.

Hilfskommission 1915 für Palästina.

An Stelle der beiden durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder unseres Arbeitsausschusses, der Herren Dr. Gustav Kohn und kais. Rat Adolf Schramel, haben sich die Herren Bethausvorsteher Dr. Adolf Kapralik und Oskar Schramel bereit erklärt, die Agenden der Verewigten zu übernehmen. Sämtliche Zuschriften bitten wir von nun an an die Adresse des Herrn Dr. Kapralik, Wien, 4. Bez., Frankenberggasse 14, zu richten, alle Geldsendungen an das Bankhaus S. M. von Rothschild, Wien, 1. Bez., Rennweg 3 (für Konto: Hilfskommission 1915).

Spenden für Palästina.

Rosalie Riesler, Wien, 20. Bez., L. R. Kr. 26.—; Ch. Schäfer, Karlsruhe, H. R. 10.—; Leo Deutsch, Baden H. R. 10.—; Bertha Eisinger, Breslau, H. R. 6.94; Julius Grünbaum, Wien, 3. Bez., H. R. 1.—; Dr. Sandor Lederer, Budapest, H. R. 400.—; Synagogengemeinde „Beth Israel“, Wien, 2. Bez., Leopoldsgasse, H. R. 102.—; Vorstand der Israel. Kultusgemeinde Pohlitz, H. R. 20.—; Bethauspende des Vereines 3. Bez., Erdbergerstraße 15, durch Herren S. Trost, Wien, 3. Bez., H. R. 13.36; Rabbiner Emanuel Polnauer, Bischof-Leinig, H. R. 10.—; Bernstein, München, in Firma Wimmer & Bernstein, H. R. 9.—; Georg Gnadenfeld, Breslau, H. R. 6.—; L. M. Schön, Wettin, L. R. 50.—, H. R. 50.—; Bethausverein „Ahds Israel“, Wien, 2. Bez., Rembrandtstraße, H. R. 184.—; Rabbiner Moses David, Landau-Bursztin, H. R. 9.30; Jakob Annisfeld, Fischern bei Karlsbad, H. R. 5.—; Hermann Liebermann, Innsbruck, H. R. 307.28; Max Pfefferhofer, W. Neustadt, H. R. 50.—; Mitoaus Gunz, Budapest, H. R. 10.—; Vasvari Weisz, Budapest, H. R. 2.—; Bad Adolf, Budapest, H. R. 5.—; Dr. Reich Missos, Budapest, H. R. 20.—

Von Jakob und Berthold Samet, Wien, 1. Bez., Judengasse Nr. 3, Kr. 20.— für Hilfskommission und Kr. 20.— für Josef Löb Hoffmann aus Papa in Jerusalem. (Wiederholte aus voriger Nummer.)

Aufruf!

Wien, Marcheswan, 5676.

Werte Gesinnungsgenossen! Liebe TB und TG!

Die beiden unterfertigten Verbände haben sich vereinigt, um die Sammlung der Liebesgaben für unsere Brüder im Felde und die Expedition der Sendungen zum kommenden Chanukahfest im Interesse einer zweckvollen Organisierung zu konzentrieren.

Wir wollen an unsere Freunde hier nicht erst viele und eindringliche Worte richten: Jeder weiß, daß unseren Mallahim im Felde kein glühhafter Augenblick beschieden werden kann, als der des Empfangs eines Liebeszeichens aus der Heimat, einer noch so bescheidenen Botschaft ihrer Angehörigen und Freunde.

Darum bitten wir um reichliche Zuwendungen von Spenden für unsere tapferen Kämpfer!

Als Gaben seien gewidmet: Warme Bekleidungsstücke, Rauchrequisiten und Rauchmaterial — und Geld, viel Geld! Alle sonstigen Gebrauchsgegenstände werden hier leicht und billig besorgt werden.

Den Spendern versandbereiter Pakete wird es freigestellt, den einzelnen Rollen Feldpostkarten mit ihrer Rückadresse beizulegen, damit dem Empfänger Gelegenheit geboten sei, seinem Spender den Erhalt der Sendung zu bestätigen.

Feldpostadressen, an welche Sendungen expediert werden sollen, werden gerne vorgemerkter werden.

Alle Spenden an Geld und Material werden in der „Jüd. Ztg.“ ausgewiesen werden.

Selbst die kleinste Spende trägt bei, unsere Zwecke zu fördern, hilft, an dem Bande zu weben, das uns und unsere Brüder draußen fest umschließen soll!

Zionistisches Zentralkomitee für Westösterreich:

Dr. Karl Pollat,
Wien, 2. Bez., Zirkusgasse Nr. 33.
2. Kreis (Westösterreich) der
Jüdischen Turnerschaft
Robert Kien,

Wien, 9. Bez., Lichtensteinstraße Nr. 20.

Spendenausweis für die flüchtigen Kantoren aus Galizien und der Bukowina.

Bei Oberkantor Don Fuchs sind ferner eingelangt:	
Bernhard Steinhof, Wien, 1. Bez., Weidertorgasse 2	Kr. 100.—
Selma und Albert Brudmann, Wien, 19. Bez. (Sievering), Stefan Kantor, Wien, 1. Bez., Möllerbastei	je „ 50.—
Prof. Dr. Julius Mannberg, Wien, 1. Bez., Friedrich Ullina, Wien, 1. Bez., Stubentring, Ig. Geiwitsch, Wien, 1. Bez., Biberstraße, Ias. Rat Karl Heilinger, Wien, 7. Bez., Bondy (im Rest. Heilinger), Wien, 2. Bez.	je 20.—
Nathan Grünwald, Wien, 1. Bez., Ias. Rat Adolf Ruzicka, Wien, 7. Bez., Josef Weiszopf, Wien, 1. Bez., Richard Rohn, Wien, 6. Bez., f. f. Kommerzialrat Leopold Hutter, Wien, 1. Bez., Königsberg und Deutsch, Zagreb (Agram), Salomon Herzl, Wien, 1. Bez.	je „ 10.
David Hochsinger, Wien, 9. Bez., E. u. S. Hanek Wien, 8. Bez., f. f. Sektionshef Max v. Guttmann, Wien, 3. Bez., Dr. Alfons Rohn, Wien, 3. Bez., Kommerzialrat Ph. Rahaemann, Wien, 9. Bez., Philipp Wein, Wien, 4. Bez., Heinrich Bober, Wien, 2. Bez., Schuhwarenhaus R. Jung, Wien, 20. Bez., Frau Regine Hofmann, Wien, 13. Bez., Moriz Druder, Wien, 13. Bez., Ing. Robert Rebl, Wien, 2. Bez., Hermine Jahn, Wien, 9. Bez., Julius Fisch, Wien, 2. Bez., S. C. Hirschfeld, Wien, 13. Bez., Franz Ruder, Wien, 5. Bez.	je „ 5.—
Otto Friedrich, Wien, 9. Bez., Ludwig Rolliner, Wien, 19. Bez., Geschwister Marchfeld, Wien, 14. Bez.	„ 4.—
Philip Laufer, Wien, 7. Bez., Julius Braun, Wien, 13. Bez., Ernestine Steiner, Wien, 4. Bez., M. Heim, Wien, 1. Bez.	„ 3.—
Rudolf Demsi, Wien, 6. Bez., Bernhard Rohn, Wien, 3. Bez., Ernst E. v. Günz, Wien, 1. Bez., Moriz Rohrbänder, Wien, 11. Bez., Dr. Maximilian Winkler jun., Wien, 1. Bez., Adolf Orenstein, Wien, 2. Bez., Rose Leitner, Wien, 7. Bez., Albert Eibushitz, Wien, 3. Bez., August Freund, Wien, 3. Bez., Gustav Hoffmann, Wien, 6. Bez., M. Rüssler, Wien, 19. Bez., Elsa Grosner, Wien, 2. Bez., Sigi Kramisch, Wien, 2. Bez., Ing. Berger, Wien, 21. Bez., Anton Dachler, Wien, 13. Bez., M. Mulden, Wien, 2. Bez., G. Koch, Wien, 19. Bez., Ernst Pid, Wien, 3. Bez.	„ 2.—
J. B. Dego, Wien, 6. Bez., Robert Krauber, Wien, 20. Bez., Moriz Weiß, Wien, 7. Bez., Alfred Kobler, Wien, 7. Bez., L. Freisberger, Wien, 6. Bez., Eduard Braun, Wien, 7. Bez.	„ 1.—
Aus Deutschland:	
August Lamay (Loge Mannheim), Mannheim	„ 69.41
München-Loge	Mt. 100.—
Sammnung des Herrn Oberkantor E. Kirschner (München), unter den Mitgliedern der München-Loge	120.—
Zusammen	Mt. 220.— Kr. 303.60

Das gefertigte Komitee dankt allen Spendern für die freundliche Unterstützung des wohlütigen Zweckes und bittet, da bei dem siegreichen Fortschreiten unserer heldenmütigen Verbündeten Truppen die Rückkehr der flüchtigen Kantorenfamilien in nahe Aussicht gestellt ist, ja zum Teile schon verwirklicht werden konnte, es auch weiterhin in seinem Bestreben, den flüchtigen Kantoren bei der Wiederaufrichtung ihrer verwüsteten Heimstätten zu Hilfe zu kommen und über die erste und schwierige Zeit hinwegzuholen, auch weiterhin zu unterstützen.

Spenden, welche bisher noch nicht ausgewiesen wurden, werden im Laufe der nächsten Wochen veröffentlicht werden.

Das Komitee: Don Fuchs

Oberkantor der israelitischen Kultusgemeinde im Stadt-Tempel, Wien, 1. Bez., Postgasse 16, Postsparkassen-Nr. 28127, Obmann.

Chauktaspenden für unsere Krieger im Felde.

Als Chauktaspender sind bei Frau Dr. Grunwald eingegangen: Kr. 50.— von Frau Charlotte Klinger, Wien, 19. Bez.; Kr. 10. von Frau Lora Maher in Remmebach; Kr. 10. von der Tischgesellschaft im Café Mendel; Kr. 5. von Geh. Justizrat Weinstein, Wien, 21. Bez.; Kr. 5. - Herr Alfred Heller; Kr. 5. - Frau Theresia Heller in Altengbach; Kr. 3. Frau Kathi Fischer; 1000 Stück Zigaretten von Frau Marie Rann; 300 Zigaretten, Bonbons, Seife und 3 Garnituren Chauktashalter von Frau Barber in Orlau.

Wir veröffentlichen eine Reihe uns bekanntgegebener Adressen von Feldrabbinern, denen Liebesgaben für die Soldaten zugeleitet werden mögen:

Feldrabbiner Ad. (Etappennommando, Feldpost 99);

Feldrabbiner Desiderius Fisch (2. Armee-Etappennommando, Feldpost 201);

Feldrabbiner Dr. Golinski (Feldpost 186);

Feldrabbiner Dr. Michael Halterstam (5. Armee-Etappennommando, Feldpost 81);

Feldrabbiner Dr. Karpelis (Divisionsseelsorger, Feldpost 52);

Feldrabbiner Dr. Lemberger (Feldpost 70);

Feldrabbiner Ignaz Löw (Etappennommando, Feldpost 56);

Feldrabbiner Dr. Schweizer (Divisionsseelsorger, Feldpost 26);

Feldrabbiner Dr. M. Tauber (Divisionsseelsorger, Feldpost 6);

Feldrabbiner Dr. Tempel (Divisionsseelsorger, Feldpost 36);

Feldrabbiner Dr. L. Winzberg, Feldpost 186.

Als Liebesgaben sind vor allem Zigaretten, Zigarren, Schokolade, Käses, Seife, Hand- und Taschentücher, ferner jüdische Zeitschriften erwünscht.

Spenden können entweder direkt als Muster ohne Wert (bis 350 Gramm) abgeendet oder der Frau Rabbiner Dr. Grunwald, Wien, 2. Bezirk, Ferdinandstraße 23, behufs Weiterleitung übergeben werden.

Ausweis der Spenden von den Schulen der Agudas Isroel, Wien.

Hirsch, Turka Kr. 1.50, Junger, Wien 2. Ertel, Turka 3. Mojschel, Brzezann 1., Döll, Szucin 1. Blumenfeld, Belz 1., Seiden, Przemyslany 1. Wei.mann, Kolomea 2. Rosenburg, Strzy 5. Wohl, Wien 2. Ranner, Rzeszow 2. Eisenbacher, Wien 2. Heller, Przemysl 2. Winter, Przemyslany 1. Ader, Wien 1. Spigler, Rudli 1. Polanka, Krakau 1. Ritter, Przemysl 1. Werner, Rudli 1. Reinhold, Brody 2. Schule Ausstellungstraße 24. Sammler, Radwana 1. Blandstein, Wien 2. Nagler, Tarnopol 1. Steinberg, Cieszanow 1. Rang, Grodel 2. Schule Ausstellungstraße 3. Rorn, Cieszanow 1. Rosak, Brody 1. Artus, Krakau 1. Goldopper, Tarnopol 1. Sternshuk, Paszlowicz 1. Reitenbaum, Baranow 1. Badham, Wien 1. Arbeit, Worona 1. Torn, Tarnow 1. Bleiberg, Brzezann 1. Holedner, Brzezann 1. Elber, Tatarow 1. Weidenfeld, Buczacz 1. Zornberg, Husiatyn 1. Breiter, Brzezann 1.20. Feigenbaum, Tarnopol 2. Raujmann, Boleszowice 2. Reiss, Brzezann 1. Leichtner, Trembowla 2. Schein, Turka 2. Oppermann, Bojnow 1. Hudis, Tarnow 2. Schoor, Grode 1. Allerhand, Glinian 1. Jaroslawicz 2. Jaks, Kalusz 3. Rorn, Cieszanow 3. Eisenberg, Lemberg 1. Neumann, Husiatyn 1. Horowitz, Grodel 1. Rupermann, Husiatyn 4. Rorn, Grodel 2. Kreindler, Kolomea 1. Rappaport, Baligrod 2. Szop, Antwerpen 2. Schule Ausstellungstraße 38. Fränkel, Dyno 2. Perl, Boleszowice 2. Geisse, Boleszowice 2. Schönfeld, Brody 1. Rebhun, Giogow 1. Schlachet, Neu-Sandec 3. Ashkenazy, Grodel 1. Seidmann, Kolomea 2. Müller, Rawaruska 2. Sznyniver, Kolomea 2. Sobel, Delatyn 2. Gelber, Lischka 3. Leyter, Belz 1. Keller, Turka 2. Heller, Bursztyn 2. Rattner, Cholojow 1. Laner, Belz 1. Mandel, Przemyslany 1. Taube, Belz 2. Pfeffer, Przemyslany 1. Tunis, Strojow 1. Bloch, Kolomea 1. Hermelin, Lemberg 1. Merche, Radymno 2. Landesberg, Podwołoczyska 1. Strauchler, Cholojow 2. Dominik, Lubaczow 1. Ashkenazy, Brody 2. zusammen Kronen 169.70.

Wien. (Spenden Salomon Herzls.) Donau s. ag, den 11. d. M. hatte Herr Salomon Herzl Jahrzeit nach seiner verstorbenen Frau Fanni Herzl, geb. Ullmann, die im jugendlichen Alter von 25 Jahren gestorben war. Er erschien im Tempel der Seitenstettengasse zum Gottsdienste und spendete zur Erinnerung an seine sel. Gattin Kr. 50. der Hilfskommission für Palästina, Kr. 20. dem Jorda s. i. rae. Waissnider, Kr. 20. dem Verein „Einheit“ und weitere Kr. 30. an die Redaktion der „Oester. Wochenschrift“ ebenso als für den Verein „Einheit“. — ein Sohn des Herrn Salomon Herzl, Herr Arthur Herzl, Gesellschafter der Firma Brüder Herzl in Wien, spendete aus diesem Anlaß, Kr. 20. für die Bewa. Radischka. — Herr Salomon Herzl wandte sich an den Herrn Oberrabbiner mit der Bitte, das Raddishgebet für seine sel. Frau verrichten zu wollen. Herr Oberrabbiner Dr. Güdemann willhahnte diesem

Wunsche, verbat sich aber jede Honorierung und Herr Salomon Herzl ersucht uns auf diesem Wege, Herrn Oberrabbiner Doktor Gudemann seinen tiefempfundenen Dank auszusprechen.

Bibelabende in der Tonhalle.

Der jüdisch-akademische Verein „Theologia“ bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnisnahme, daß er auf Veranlassung der Leitung der Tonhalle die Abhaltung der Bibelvorträge daselbst übernommen hat. Den einleitenden Vortrag am 19. November, halb 8 Uhr abends, hält unser Mitglied Herr Dr. A. J. Marl.

Bücherspenden für Militärspitäler und russische Gefangene

Jüdische Broschüren von Redakteur J. Perlberger und Feldrabbiner Bela Fischer, 8 Bücher von Regine Winterberg. Besten Dank! Das Komitee, 2. Bez., Ferdinandstraße Nr. 23.

Verein „Machsike hadath“

2. Bez., Obere Augartenstraße 40.

Zugunsten der Auspeisungskktion der not eindenden Flüchtlinge sind dem Vereine nachstehende Spenden zugelommen:

Israel Allianz zu Wien, Subvention für November Kr. 200.—; Harmersfeld durch Frau März 35.—; Heinrich Klinger 30.—; Sammlung Frl. Anna Mieto 21.—; Wilhelm Rubin 20.—; Sammlung Frau Edelstein von John 10.—; Sammlung Frau Kurzer Blok 10.—; Sammlung Frau Kürzer Tzidok Leib 2.—; W. Fröhlich 2.—; Bartfelder 2.—; zusammen 6.—; Simon M. Engelberg, Neu-Sandez 10.—; Huppert, Bahnhofrestaurateur Hallein, 10.—; Frau Sidoni Nasch, Hollschau 5.—; A. M. Roschofsli 5.—; Edm. Immergut 5.—; Büchse Frau Sparer 5.04; zusammen Kr. 352.04.

Spenden für den Verein werden entgegengenommen von unserem Obmann Herrn Jakob März, 1. Bez., Augustengasse 1, und von unserem Kassier Herrn Emil Pomeranz, 2. Bez., Rembrandtstraße 39, in bar oder durch Postlagerchein 106389.

Kriegsjause des Frauen-Wohltätigkeits-Verein für die Bezirke XII—XV.

Der verregnete Nachmittag des vergangenen Montags versammelte bis auf den letzten Platz in den Räumen des „Rideaus“ eine ausgewählte gute Gesellschaft zu einer Jause. Der Zweck dieser Veranstaltung wurde durch einen von Frl. Edith Taglicht verständnisvoll gesprochenen Prolog in sinnreicher, schöner Form erläutert. Daran schlossen sich die Vorträge der bekannten Violinvirtuosen Frau Popper-Jannover, die durch ihr echt künstlerisches, seelenvolles Spiel, am Klavier dirigiert von Frl. Alice Weintraub begleitet, alle Hörer entzückte. Frau Frieda Raaffa erntete für ihre, unter Aufsicht des Herrn Kapellmeisters Blum, schön vorgetragenen Brahms- und Schubertlieder reichen Beifall. Leider spendete uns Herr Hofburgtheaterpfeifer Fritz Blum nur eine Probe seiner dramatischen Vortragskunst. Herr Otto Heimer, Mitglied der Wiener Volksbühne, unterhielt uns mit seinen heiteren Erzählungen, besonders aber durch sein famoses Friedensduett. Frl. Steffi Riß, vom Berliner Kleinen Theater, die jetzt als Cabarettistin in der „Hölle“ allabendlich bewundert wird, brachte ganz reizende Kinderzenen zum Vortrage, und zuletzt sang Frau Ada Lewin-Kelzen ernste und heitere Lieder, für die sie, wie immer, reichen Beifall fand.

So haben sämtliche Künstler in selbstloser, dankenswerter Weise durch ihre Kräfte zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen und den Präsidentinnen Frau Laura Taussig und Frau Rabbiner Dr. Taglicht für ihre Schützlinge einen klängenden Erfolg errungen.

R. Th.

Brodenammlung für jüdische Arme.

Lange vor Beginn der Verteilung, die an jedem Dienstag im Vereinslokal, Alserstraße 42, stattfindet, sind unsere Komitedamen damit beschäftigt, die einlangenden Spenden zu sortieren, die Gelüche zu prüfen, nach Möglichkeit aller Bittsteller Wünsche zu erfüllen.

Dank den uns diesmal reichlich zugegangenen Spenden konnten wir viel gutes tun; mehr als 30 Pakete kamen an; sie enthielten Kleider, Wäsche, Schuhzeug, Polster, Decken. Das gute jüdische Herz betätigte sich wie stets, wenn es gilt, Elend zu lindern.

Gaben sandten: Frau Wiener, Weinreb, Jungfrau, Schiller, Kaiser, Rat Steinbühl, Frau Hofrat Rappaport, Frau Pappenheim, Spitzer, Günwald, Herz, Nortmann, H. Klinger, Spitz, Epstein, Meyer, Deutsch, Weisz, Schiller, Olot, Pollak, Elbogen, Silzer, Wulff, Hiller, Luzzig, Weinmann, Rohn, Jägle, Mandl.

Zum bevorstehenden Chanukkahfest möchten wir gerne all denen hilfreich sein, die seit Wochen Gefühe um warme Kleidung eingebracht haben, aber nicht berücksichtigt werden konnten. Wir bitten, was irgend entbehrlich, an unsere Sammelstelle, Alserstraße 42, zu senden. Der Winter naht; es gilt viele Not zu lindern. Die Broden, die von der Wohlhabenden Tische fallen, werden dankbarem Herzens von denen aufgenommen, die im schweren Kampf ums Dasein oft auf jede Lebensfreude verzichtet haben.

Paul Barber.

Das Komitee zur Aufklärung über ostjüdische Fragen hat sich in der Weise konstituiert, daß die Herren Doktor Nathan Birnbaum, Rabbiner Dr. Max Grunwald und Adolf Stand das Präsidium, die Herren B. Vogel und Dr. A. Schwadron das Sekretariat, Herr Meier Henisch die Kasse übernahmen und außerdem Herr Löbl Laubel sowie die looptierten Herren Sigmund Haber und Dr. Theodor Weisselberger an der Leitung der Geschäfte beteiligt sind. Das Komitee ist bereits an die Arbeit herangetreten. Seine ersten Beschlüsse beziehen sich auf die Veranstaltung eines Vortragszyklus in Wien, in dem alle Seiten des ostjüdischen Lebens beleuchtet werden sollen, und die Herausgabe von Flugschriften zu denselben Themen. Die Vorträge, für die schon eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten gewonnen sind — Genaueres demnächst! — werden am 6. Dezember beginnen.

Flugschriften an das Komitee zur Aufklärung über ostjüdische Fragen, Wien, 9. Bezirk, Seegasse 25/15, oder an einen der oben genannten Funktionäre erbeten. Zahlstelle: Bankhaus A. Hecht, Wien, 15. Bez., Mariahilferstraße 138.

Löbliche Redaktion!

Ich will beim Herannahen des Chanukkahfestes von einer Einrichtung, die unser Rabbiner Ehrenwürden Doktor Bach seit 17 Jahren im Ottakringer Tempel eingeführt hat und die jedes Jahr immer wieder segensreich wirkt, öffentliche Mitteilung machen und dieselbe zur Nachahmung empfehlen. Am Sabbat-Chanukka fällt nämlich der Jugendgottesdienst aus und wird auf das Gebet am Ausgänge des Sabbats verlegt. Die Kinder erhalten dadurch Gelegenheit, die Chanukkalieder, von denen sie in Schule und Tempel hören, anzünden und brennen zu sehen. Sie hören da auch einmal „Ledorid boruch“ singen, sehen, wie man „Havdolo“ macht usw. Gottesdienst und Tempel tragen festlichen Charakter. Gerade das Kriegsjahr, das von so vielen Heldentaten unserer Brüder zu berichten weiß, erscheint auch doppelt geeignet, die Lichter, welche die von unseren Vorfahren gegen eine ruchlose Majorität errungenen Siege symbolisieren, unserer Jugend klar vors Auge zu führen.

Hochachtungsvoll

A. u. f. Hofphotograph S. Weizmann,
Obmann des Bethausvorstandes für den 16. u. 17. Bez.

Wien. Um das Andenken seines verstorbenen Vorstandsmitgliedes, des Herrn kais. Rates Adolf Schramm, besonders zu ehren, hat der Vorstand des Vereines zur Unterstützung armer, franker Israeliten Donnerstag, den 11. November, eine Trauerfeier abgehalten. In Anwesenheit sämtlicher Vorstandsmitglieder widmete der Vereinspräsident Herr Marcus Bondi dem Verewigten einen herzlichen Nachruf. Er würdigte seine Persönlichkeit, die sich durch Menschenfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft auszeichnete und mit ganzem Herzen und voller Hingabe den Hilfsbedürftigen stets bestand, insbesondere hob er seine im Interesse des Vereines entfaltete segensreiche Tätigkeit hervor und beklagte den großen unerlässlichen Verlust, den der Verein durch seinen Heimgang erleidet. Der Nachruf wurde dem Vereinsprotokolle überreicht und die Sitzung zum Zeichen der Trauer geschlossen.

Diamantene Hochzeit.

Herr Kalman Abraham und Frau Jetty Abraham, geborene Stricker, haben am 11. d. M. die diamantene Hochzeit im engsten Familienkreise in voller Rüstigkeit gefeiert.

Wien. (Eingesendet.) Am 14. d. M. erschienen einige hervorragende Persönlichkeiten in der Wohnung des Herrn Oskar Schrammel, um ihm im Namen der Armen und Bedürftigen Palästinas das Amt eines Gaboi für das Heilige Land anzubieten, welches der verewigte Vater desselben, Herr Kaiserl. Rat Adolf Schrammel. A. viele Jahre hindurch hingebungsvoll verwaltet hatte. Herr Schrammel erklärte sich bereit, dieses Amt zu übernehmen und im Sinne seines Vaters führen zu wollen. In der Verwaltung tritt sonst keine Veränderung ein. Herr S. Hornstein, 2. Bez., Nestroysgasse Nr. 8, wird auch fernerhin die milden Gaben einsammeln und werden die gesammelten Summen nach wie vor zur Hälften der österreichisch-ungarisch-böhmischi-mährischen Gemeinde und zur Hälften der galizischen Gemeinde im Heiligen Lande zugeführt. **Venzion Schiff.**

Kaiser Franz Josef I.-Huldigungstempel, 2. Bez., Pazmanitengasse 6.

Sonntag, am 14. Kislev 5676 (21. November 1915), um $\frac{3}{4}$ Uhr abends, findet im Kaiser Franz Josef I.-Huldigungstempel die Trauerfeier für den verewigten kaiserlichen Rat Adolf Schrammel, Präsidenten des Betriebsvereins „Am Volkert“ statt. Nach der Trauerfeier öffentliche Plenarsitzung des Vorstandes im Sitzungszaale.

Wien. (Todesfall) Am 12. November 1915 verschied hier plötzlich Herr Ingenieur Hugo Danziger im 70. Lebensjahr. Der Genannte wirkte durch lange Jahre im Deutschen Reich, war als Ingenieur bei den Industrialwerken Posnanski & Strelič tätig und wurde schließlich in die Direktion der Firma Heilpern & Haas berufen, in deren Wien-Floridsdorfer Chemischen Fabriken er als kommerzieller Direktor tätig war. Seit mehr als anderthalb Jahrzehnten führte Herr Ingenieur Danziger sein eigenes technisches Büro für Bauhygiene und Holzarbeiten, war auf technischem Gebiete als Experte eine bekannte Größe und haben seine technischen Abhandlungen und Fachartikel stets uneingeschränkte Anerkennung gefunden. Herr Ingenieur Danziger war der erste Bautechniker, der die Bedeutung der Kieselsalze (Insulorinerde) für Holzerzwecke in ihrem vollen Umfange erkannte und der die technischen Anleitungen zur Ausnutzung dieses Materials auf breiter Grundlage lieferte. Außerdem bemühte sich Herr Ing. Hugo Danziger mit vollstem Erfolge um die Einführung deutscher Bauspezialarbeiten in Österreich und verschaffte er insbesondere den sogenannten Lederdachpappen in Österreich-Ungarn Eingang. Herr Ing. Danziger war Preuße, von glühendster Vaterlandsliebe beseelt, Veteran der Feldzüge 1866 und 1870 und erkämpfte sich beim Sturme auf Le Mans an der Seite seines damals gefallenen Bruders Ferdinand, gleichfalls Ritter des Eisernen Kreuzes, diese hohe Auszeichnung. Er war außerdem ein Vorkämpfer für seinen Glauben, den er bei allen Gelegenheiten mit größtem Eifer und tiefster Überzeugung vertrat. Zu dem am Sonntag, den 14. November, stattgefundenen Leichenbegängnisse war außer Abordnungen vieler Behörden, Handelskammern und Vereinen auch eine Deputation des Wiener l. u. l. Kommandos erschienen, die dem dahingestiegenen Helden und prächtigen Menschen warme Worte widmete. Am Sarge des Verstorbenen trauern die Witwe, eine Tochter und der einzige Sohn, Direktor-Stellvertreter Fritz Danziger.

Jüdische Turnhalle, 20. Bezirk, Denisastraße Nr. 33.

Samstag, den 13. d. M., fand ein erfolgreiches Konzert statt, dessen interessantes und stattliches Programm die Schüler der ausgezeichneten Gesangsmeisterin Fr. Alice Goldberg unter lebhaftem Beifall der dankbaren Zuhörerschaft bestritten. — Die Bibelvorträge am Freitag abend 7 Uhr hat der Verein der Rabbinatskandidaten „Theologia“ übernommen und wird Freitag, den 20. d. M., Dr. J. A. Mark den Wochenabendkonzert zum Gegenstande des Vortrages nehmen. — Samstag, den 20. d. M., findet wieder ein Gesangs- und Instrumentalkonzert statt. — Sonntag, den 21. d. M., spricht Herr Sekretär Siegfr. Fleischer über das gewiß allgemein interessierende Thema: „Die Juden im Kriege“. — Mittwoch, den 24. d. M., wird Frau Sophie Deutsch einen Lichtbildervortrag, „Das Wunderland Inn-

dien“, halten, der eigene Erlebnisse durch zahlreiche besonders schöne Naturaufnahmen illustriert, bringen wird. Die Lehrkurse: Deutsch, Stenographie und Handelswissenschaften, die Herr Lissau und der Lehrer Herr Hirschfeld leiten, haben bereits begonnen, doch können noch Einschreibungen am Montag, den 22. und Dienstag, den 23. d. M., abends $\frac{1}{2}$ Uhr, im Sekretariate der Turnhalle vorgenommen werden, da erforderlichfalls Parallelkurse errichtet werden.

Austritte aus dem Judentum

vom 7. bis 13. November 1915.

- Dr. Agnes Bäher, Aerztin, geb. 20. Februar 1890 in Wien, 3. Bez., Boerhavegasse 8.
- Alfred Douz, Privatbeamter, geb. 13. Jänner 1872 in Rio de Janeiro, 3. Bez., Blütenstraße 9.
- Antonie Grohmann, geb. 20. April 1876 in Ratisbon, Mühlen, 4. Bez., Wiedner Gürtel 54.
- Max Kaufmann, Privatbeamter, geb. 10. September 1891 in Wien, 3. Bez., Hetzgasse 20.
- Karl Löwe-Ber, geb. 17. Oktober 1882 in Wien, 5. Bez., Schönbrunnerstraße 85.
- Anna Hildegard Norden, Private, geb. 19. Juni 1895 in Triest, 9. Bez., Währingerstraße 76.
- Elisabeth Norden, Private, geb. 21. Juni 1893 in Krakau, 9. Bez., Säulengasse 10.
- Alfred Silberstern, geb. 2. Jänner 1876 in Laubendorf, Böhmen, 18. Bez., Genggasse 27.
- Dr. Julius Tschelnik, Handelsgesellschafter, geb. 3. Juni 1868 in Wien, 1. Bez., Maximilianstraße 9.
- Franziska Ungar, geb. 9. September 1897 in Wien, derzeit in Esseg, Karl Bincz, geb. 10. September 1874 in Temesvar, 12. Bez., Längenfeldgasse 12.
- Paul Wurmser, Fabrikant, geb. 19. Oktober 1877 in Mannheim, 13. Bez., Einsiedeleigasse 13.

Danksagung.

Die galizischen Flüchtlinge in Karlsbad fühlen sich gedrängt, unmittelbar vor ihrer Abreise für die Hochherzigkeit und Gastfreundschaft, die sie in Karlsbad genossen, öffentlich vom Herzen zu danken. Insbesondere sei Dank gesagt der läblichen israelitischen Kultusgemeinde für die zahlreichen Wohlstaten, die sie den galizischen Flüchtlingen erwiesen hatte, namentlich der Herr Kultuspräsident Ludw. Mojer und Se. Chrw. Herr Rabbiner Dr. Ign. Siegler haben sich die Herzen der Flüchtlinge durch die Wohlstaten, die sie ihnen erwiesen, erobert. Herr Rabbiner Dr. Siegler hat vom Anfang an für die Flüchtlinge väterlich gesorgt, für ihre physischen und moralischen Bedürfnisse nach jeder Rücksicht Sorge getragen, eine Talmud-Thora-Schule unter seiner Aufsicht eingerichtet, in welcher einige hundert Flüchtlingskinder Unterkunft und Unterricht genossen haben.

Diese Gastfreundschaft wird uns unvergesslich bleiben.

Im Namen der galizischen Flüchtlinge:

Hirsch Lieberman, Karlsbad.

Aufruf!

Für nachbenannte Personen sind aus Amerika von ihren Verwandten und Freunden Geldsendungen eingelangt: Für Samuel Salit, Libau, Kurland, 14. Poststraße, von Leo Klein, 794 Home Str., New York; für Josef Panich c/o A. Leff, Kolno, postlagernd Johannesburg, D.-Pr., von J. J. Panich, 15 E. 116. Str., New York; für Rowla Selzer, Derbno, Wolhynien, von Sam. Selzer, 1022 Epanette Str., Baltimore; für Elja Perla, Lodz, Panska Nr. 12, von Bashe Loewine, New-Egypt, New York; für Lea Efros, Suwalki, Marktstraße Nr. 3, von Isaac Efros, 98 Russel Str., Detroit Mich.; für Zalel Fischel, Schilein bei Taurigen, von M. Geffen, 1018 16. Av. W. Colgate Albet, Kanada; für Samuel Beker Pieski und Wolkowiski, Grabno Gouv., von Gabriel Beker, 18 Washington Str., Boston Mass.; für Isser Einhorn, Warschau, Nalewski-Str. Nr. 13, von Annie Einhorn, 814 E. 166 Str.,

Newyork; für C. Rosum, Augustaw, Suwalti Gov., von A. Borgstein, 512 W. Superior St., Duluth Minn.

Anspruchsberechtigte wollen sich unter Beibringung von Identitätspapieren persönlich täglich (mit Ausnahme von Samstag und Sonntag) von 11 bis 1 Uhr vormittags oder schriftlich an den Unterzeichneten wenden. Auch werden dritte Personen, die um den Aufenthaltsort einer der genannten Personen wissen, um Nachricht ersucht.

R. I. Reichsratsrevisor Rudolf Taussig,
Jüdisches Zentralbüro,
Wien, 2. Bez., Zirkusgasse 33, 1. Stod.

Gänserndorf. Unter imposanter Beteiligung fand hier das Leichenbegängnis des leider zu früh verstorbenen Vorsteigers der Kultusgemeinde Gänserndorf Herrn Sam. Piss statt. Im Tempel, wo die Leichenfeier stattfand, hatten sich eingefunden: Bezirkshauptmann Faber, Bürgermeister Straßer, Pfarrer Müllner, Stationskommandant Oberleutnant Thieberger, der Wiener Kultusvorsteher Herr Em. Grünwald in Vertretung der Wiener Kultusgemeinde, die Lehrer der Bürger- und Volksschulen, eine Abordnung der Feuerwehr aus Marchegg sowie Deputationen mehrerer Kultusgemeinden. Rabb. Dr. Rosenmann aus Wien hielt die eindrucksvolle Trauerrede. Vorsteher-Stellvertreter Leopold Fleischmann sprach am Grabe Worte des Abschiedes.

Lemberg. Der bekannte jüdische Sänger der Darmstädter Oper, der aus Brod stammende Herr David Mronland, erhielt seitens des Konservatoriums der Lemberger Musikgesellschaft die Berufung zum Professor für Gesang.

Feuilleton.

Das Niederländische Dankgebet und sein Verfasser.

Das Niederländische Dankgebet, das gerade in diesen Kriegsläufen eine ungeheure Popularität gewonnen hat, ist bekanntlich nicht das altniederländische Original, sondern eine Uebersetzung des auch als Librettist Strauss'cher Walzer bekannten Wiener Schriftstellers Josef Weyl, der im Auftrage Eduard Kremsers zu einem halben Dutzend niederländischer Melodien aus der Sammlung des Adrianus Valerius deutsche Texte verfaßte. Bislang hat an der markigen Dichtung Weyls in Deutschland niemand Anstoß genommen, im Gegenteil an der monumentalen Kraft dieser Sprache hat sich manch deutsch-völkisches Herz entzündet. Aber es gibt doch noch treue Zionswächter der echten deutschen Art, die die „jüdische Denkweise“ des Gedichtes herausgeföhlt haben. Josef Weyl war eben Jude. Im Maiheft der „Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst“ brechen gleich zwei Publizisten eine Lanze dafür, den Weylschen Text des niederländischen Dankgebetes abzuschaffen und hierfür eine mehr dem „christlichen Empfinden angepaßte“ andere Uebersetzung zu wählen. Der Theologieprofessor R. Budde in Marburg bezeichnet den Inhalt des Weylschen Textes als „nicht christlich, nicht wahr und ohne Sinn“ und bietet als Ersatz gleich eine neue Uebertragung, ist aber auch einverstanden, wenn eine bessere gefunden wird. Der Herausgeber der Monatsschrift, Friedrich Spitta, hat noch größeres Vergernis an dem Weylschen Text genommen.

Der Weylsche Text, der, wie erinnerlich, auch auf den deutschen Kaiser, als er ihn das erstmal hörte, einen starken Eindruck hervorgerufen hat, läßt sich nun freilich nicht so leicht beseitigen, wie die beiden temperament-

voßen Gegner vielleicht erhofft haben. Professor Budde muß zu seinem Schmerz feststellen, daß seine Uebertragung nichts weniger als Unklug findet und daß „selbst eine Pfarrfrau, als sie ihn in seiner kleinen Kriegsliedersammlung „Deutsches Herz, verzage nicht“ fand, eine andere, feßtere Uebersetzung verlangte und dafür die Weylsche empfahl“.

Der Streit um das Lied hat ziemliche Wellen geschlagen. Auch in der „Täglichen Rundschau“ erschienen Stimmen für und wider den Weylschen Text. Pfarrer Karl Röhrig-Potsdam veröffentlicht in diesem Blatte (17. 8.) eine Erwiderung auf einen Aufsatz von Wendland; er zieht die Weylsche Fassung der Budde'schen und anderen Uebersetzungen bei weitem vor:

„Ich halte die Weylsche Umdichtung, die man in der Tat eine Neudichtung nennen muß, für die bessere Fassung. Sie hat eine kraftvolle Sprache, einen musikalischen Rhythmus. Allein der Schluß: „Herr, mach uns frei“ ist so wertvoll, daß man um seinetwillen auch sonstige Schwächen gern in den Kauf nehmen sollte. Wer es erlebt hat, und wir haben es alle in diesen Monaten unzähligemale erlebt, wie dieser Schrei tausendstimmig zum Himmel hinausdringt, der hat Schauer in seiner Seele gespürt, wie sie nicht oft ein Lied weckt.“

Darum gelangt er zu dem Schluß: „Daz wir nicht mit Erröten und Scham, sondern mit Freude und Begeisterung, der Zeit gemäß, aus dem Herzen heraus und mit gutem Gewissen unser „Niederländisches Dankgebet“ singen dürfen, dazu wollten die Ausführungen beitragen.“

Literatur.

Sprawozdanie Dyrekcyi C. K. Gimnazyum z wykładowym jezykiem w polskim w Przemyslu. Za rok szkolny 1914. Przemysl. Nakladem funduszu naukowego. Voran geht: Dr. Josef Mieses: Rozbior krytyczna, Arabskiego przekladu ksiazek I. i II. Pentateuchu. Rabbi Sadjasza Gaona (w. X.) Czesc I.

Briefkasten.

H. C. 2. תַּחַת hebr. Kuchen, Lev. 8, 26. Num. 15, 20, II. Sam. 6, 19. Die alte Kuchenform war die eines gehöhlten Striezel's. (תַּחַת runden, umkreisen.) Vergl. auch Grunwalds „Mitteilungen zur Jüd. Volkskunde“, 18. Jahrg., Heft 1, S. 2.

Dr. A. Rünberger. Die Preszensur läßt den Abdruck nicht zu.

Notiz.

Jüdische Bühne. Hotel Stephanie, 2. Bez., Taborstraße 12. Direktion: S. Podjamec. Es gelangt zur Aufführung: Freitag, den 19. November: „Das Pintale Jüd“, Operette in vier Aufzügen von Perlmutter. — Samstag, den 20. November und Sonntag, den 21. November: „Alexander“, Operette in vier Aufzügen von Finkelstein. Sonntag, den 21. November, 3½ Uhr nachmittags, ermäßigte Preise: „Der II. Haman“, Operette in vier Aufzügen von Brainer. Montag, den 22. November 1915: „Fluch der Liebe“, Lebensbild in vier Aufzügen von Ch. Wolfsthal. Dienstag, den 23. November: „Das Tojrale“, Operette in vier Aufzügen von Perlmutter und Wohl. Mittwoch, den 24. November: „Bar Kochba“. Operette in vier Aufzügen von A. Goldfaden. Donnerstag, den 25. November, Wohltätigkeitsvorstellung, Gordianabend: „Mirele Efros“. — In Vorbereitung „Krieg und Liebe“ von Leon Weißberg.

Moriz Goldberger-Stiftung für einen Rabbinatskandidaten.

Anzahl der Plätze: Einer im Betrage von Kr. 590.— **Bewerbungsberechtigt sind:** Rabbinatskandidaten, welche im Besitz aller Qualifikationszeugnisse für das Amt eines Rabbiners sind, aber noch keine amtliche Anstellung als Rabbiner haben.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Rabbinatsauskunft, sonstige Studienzeugnisse und Mittellohnigkeitszeugnis.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 30. November 1915.

Einreichtelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod (Einreichungsprotokoll).